

**NÜRNBERG.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fußs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

# ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1863.

N<sup>o</sup> 6.

Juni.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Die fränkische Dynastie von Grumbach.

Von Dr. Wilh. Rein in Eisenach.

Da ich bei der Bearbeitung des 1. Heftes einer neuen *Thuringia sacra*, das Kloster Ichttershausen enthaltend (Weimar bei Böhlau), Veranlassung fand, den Herren von Grumbach als Stiftern des genannten Klosters nachzuforschen, so erlaube ich mir, das Gesammelte in knapper Fassung hier zusammenzustellen, in der Hoffnung, daß fränkische Forscher, namentlich Hr. Prof. Wegele, dessen Abhandlung über Wilhelm von Grumbach mir nicht zu Gebot stand, meine Untersuchungen ergänzen und berichtigen werden. Zugleich danke ich verbindlichst dem Herrn Obrist Heffner in Würzburg, Herrn Dr. Freiherrn Roth v. Schreckenstein in Donaueschingen, Hrn. Archivrath Dr. Brückner in Meiningen und Hrn. Bibliothekar Dr. Frommann in Nürnberg, welche mich durch Mittheilung von Regesten und literarischen Nachweisungen so freundlich unterstützt haben. Werthvoll und anregend waren mir auch die Notizen von Hesse, dem Nestor der thüringischen Alterthumsforscher, in *Thüringen und Harz*, VIII, S. 411 f. mit mehreren handschriftlichen Zusätzen desselben.

Etwa zwei Stunden nordöstlich von dem alten Bischofssitz Würzburg liegt nahe bei Unterpleichfeld Burg Grumbach (beider gedenkt schon eine Urkunde König Ludwig's 844, s. Dronke, cod. diplom. S. 246), welches die Heimat des gleichnamigen Dynastengeschlechts wurde\*).

\*) Zahlreiche Orte Deutschlands tragen den Namen Grumbach (Gruonbach, Grunebach, Crumpach u. s. w.) und ebenso manche Adelsgeschlechter, welche man nicht mit den fränkischen

Von dem Ahnherrn Eben besitzen wir nur den Namen und die Notiz der Klostersvoigtei zu Neustadt. Dessen Enkel oder Urenkel Marquard I. verheirathete sich mit Frideruna, einer vornehmen Thüringerin („*religiosa matrona ex Thuringorum provincia nobilissimis natalibus orta*“ 1133 genannt), welche wahrscheinlich dem Seeburg'schen Grafenstamme angehört. Aufser dem Erzbischof Wichmann von Magdeburg (Graf von Seeburg) nannten sich Erzbischof Heinrich von Mainz und Bischof Bernhard von Hildesheim Verwandte Frideruna's. 1147 gründete sie von den väterlichen oder mütterlichen Gütern das Kloster Ichttershausen und behielt sich die Voigtei für ihre männlichen Nachkommen vor. Mit ihrem Sohne Marquard II., welcher 1138—1171 als treuer Begleiter der Kaiser Konrad III. (a. dom. nostro — Cunrado ob devotum et fidele obsequium specialiter dilectus et honoratus, wie Erzbischof Heinrich 1147 sich ausdrückt) und Friedrich I. erscheint und an dem Kaiserhof eine hervorragende Stellung behauptete, begann die Glanzperiode dieses Hauses, welche aber kaum ein halbes Jahrhundert umfaßt. Albert I. betheiligte sich, wie sein Vater, an allen Zügen und Kämpfen Friedrich's I., wie die Regesten zeigen, und starb auf dem Kreuzzuge bald nach seinem Herrn, 1190. Beide liefsen aber auch die heimathlichen Verhältnisse nicht aufser

Dynasten verwechseln darf. So gab es Grafen von G. in Bayern (s. Monum. Boica Register im XIV. Band), Herren v. G. in Franken bei Breuberg an dem Flusse Mümling, Untervoigte des Kl. Höste, Schannat, client. Fuld. prob., S. 202, Herren v. G. an der Werra, welche als Hersfelder Ministerialen schon 1168 in dem henneberg. Urkundenbuch vorkommen, auch Herren v. G. bei Langensalza u. s. w.



Augen und besuchten ihre Stammgüter häufig, wie aus den Regesten hervorgeht. Ihre Nachkommen traten in die bescheidene Stellung einfacher Territorialherren zurück und werden deshalb selten erwähnt. Die verwandtschaftlichen Verhältnisse derselben sind nach den mir bekannten Urkunden nicht aufzuklären. So weiß ich nicht gewiß, ob die Brüder Heinrich IV. und Marquard IV. Söhne Albert's I. oder eines seiner vor ihm gestorbenen Brüder waren; eben so wenig, ob Otto (1186) und Albert II. von Rotenfels als Brüder anzusehen sind, und wessen Söhne sie waren. Dafs die beiden letzten den Namen ihrer Hauptburg (bei Neustadt am Main) annahmen, darf bei der Sitte jener Zeit nicht auffallen. Einen anderen Namen trägt Otto von Wigershausen, welcher nach den von Montag, S. 95, aus den Jahren 1137 und 1144 angegebenen Urkunden Marquard's II. Bruder gewesen sein soll. Da mit Albert II. 1243 der Grumbach'sche Mannesstamm erlosch, so erbten die Söhne seiner Tochter Adelheid, die an den Grafen Ludwig von Rieneck verheirathet war, Ludwig, Gerhard, Siboto und Heinrich, die meisten der grofsväterlichen Güter. Ludwig nahm darauf den Namen von Rotenfels an\*). Dafs der Bischof auch mehrere Lehen einzog und anderweit darüber verfügte, zeigt das Regest von 1243. Mehrere Fehden giengen daraus hervor.

Die dynastische Stellung der Herren v. G. ist nicht zu bezweifeln, da sie als Zeugen regelmäfsig unter den Grafen und Nobiles, ja sogar häufig vor den mächtigsten Reichsgrafen, wie Ziegenhain, Henneberg, Stolberg, Beichlingen u. a., ihren Platz einnehmen, abgesehen davon, dafs Marquard von Grumbach 1163 selbst comes genannt wird. Die richtige Auffassung finden wir bei E. M. A. E. (Eugen Montag abbas Ebracensis), de milite nobili et ingenno una cum vindiciis Marquardi de Grumbach dynastae, Norimb. 1794, S. 71—96, u. A. S. Stumpff, Denkwürdigkeiten der teutschen, besonders fränk. Gesch., Würzburg 1804, III, S. 95 ff. Das Grumbach'sche Wappen war ein über



den Schild schrägrechts gelegter Balken, welcher wegen seiner ausgebogten Ränder und wellenförmigen Verzierungen wohl einem Bache gleicht, so dafs man das Wappen als ein redendes (krummer Bach) bezeichnen darf\*). Das Siegel, welches sich an der Urkunde Albert's I. vom Jahr 1176 befindet, enthält nicht das Wappen seiner Familie, sondern ein kaiserliches Amts- oder Dienstwappen, den einköpfigen, nach rechts blickenden Adler. Leider konnte ich nicht ermitteln, welchem Amte derselbe vorstand\*\*).

\*) Schon Stumpff erkannte in dem Bild einen Bach, und zwar einen grünen, d. h. der durch das Grüne fließt. Ein sehr zerdrücktes und undeutlich gewordenes Siegel muß Fries (bei Ludwig, Geschichtsschreiber von dem Bischofthum Würzburg, S. 447 f.) vor Augen gehabt haben, da er sagen konnte, die Herren v. Grumbach hätten „in ihrem Wappen einen grünen Baum überzwerg im gelben Feld geführt.“ Der hier abgebildete Siegelabguß, welchen ich Herrn Obrist Heffner verdanke, stimmt mit der Stumpff'schen Zeichnung überein und hat die Umschrift Sigillum Alberti de Gr(unbac)h, während sich der Inhaber in der Urkunde Alb. de Rotenvels nennt, 1232; s. unten. Augenscheinlich bediente sich desselben Stempels Heinrich de Rotenvelse 1219, ohne zu erwähnen, dafs es eigentlich das Siegel seines Verwandten sei.

\*\*) Montag, S. 92 f. glaubt, dafs Marquard v. G. unter Kaiser Conrad III. u. Friedrich I. Salamann oder Obristhofmeister der Prinzen gewesen, und dafs er deshalb 1149 mit den kaiserlichen Prinzen zusammen genannt werde. Ein weiterer Beweis läßt sich für diese Vermuthung nicht anführen. Dafs die Herren v. G. nicht etwa eins der vier Erzämter bekleideten, geht schon daraus hervor, dafs diese Aemter in der Regel von unfreien Dienstmannen oder Ministerialen verwaltet wurden, in welche Classe die Herren v. G. niemals gehörten (Ficker, die Reichshofbeamten der Staufischen Periode; Wien, 1863, S. 74 ff.), abgesehen davon, dafs öfter neben den Herren v. G. die vier Erzämter als Zeugen vorkommen. Aus der Bezeichnung Advocatus in mehreren Urkunden glaube ich auf eine der Familie angehörende Reichsvoigtei schließen zu dürfen, doch gab ich den Gedanken bald wieder auf, da der Titel sich auf die Klostervoigteien beziehen konnte, deren die Familie mehrere besafs. — Ueber den Adler in den Siegeln der kaiserlichen hohen Vasallen und Reichsbeamten s. Dr. Römer-Büchner, der deutsche Adler; Frankf., 1858, S. 21 ff.

(Fortsetzung folgt.)

### Sammlung von Hausmarken auf den Grabsteinen der Kirchhöfe St. Rochus und St. Johannes zu Nürnberg.

(Fortsetzung; mit Abbildung.)

Indem wir die Fortsetzung der in voriger Nummer unseres Anzeigers aufgeführten Hausmarken bringen, schicken wir ei-

\*) Fries bei Ludwig, S. 510. Jäger, im Archiv des histor. Vereins für den Untermainkreis, III, 3, S. 2 ff.











nige Bemerkungen über deren technische und künstlerische Ausführung voraus. Bekanntlich haben die älteren Kirchhöfe Nürnbergs ihre alterthümliche Form bis auf den heutigen Tag bewahrt. Die ganzen weiten Flächen sind von Reihen schwerer, liegender Grabsteine durchzogen, die unter sich entweder kleine ausgemauerte Gewölbe oder einfache Erdgräber bergen. Die ältesten Grabsteine sind niedrige Platten; in späterer Zeit erheben sie sich mehr über den Boden und werden mit ausgehauenen Bildereien verziert, in welchen namentlich der Barockstil mit seinen Wulsten und Voluten sich ergeht, verlieren aber nie den schwerfälligen, lastenden Charakter, der das *sit levis tibi terra* ganz aus der Empfindung bannt und der Begräbnisstätte das Aussehen des mittelalterlichen Hauses verleiht, welches mehr die Bedeutung eines gesicherten Zufluchtsortes als die eines behaglichen Wohnplatzes hatte. Sämmtliche Platten tragen eingehauene Ziffern, welche die Nummer des Begräbnisplatzes bezeichnen; die bei weitem gröfsere Zahl trägt oder trug wenigstens bronzene Epitaphe; — ein Theil derselben ist bei früher mangelnder Aufsicht von den Gräbern entwendet worden. Diese Epitaphe haben zunächst den Zweck, die Besitzer der Begräbnisstellen oder deren erste Bewohner anzuzeigen, später auch, durch prachtvolle Ornamentation den Denkmälern zur Zierde zu dienen, oder durch beigefügte fromme Darstellungen zur Andacht zu wecken. Die ältesten und einfachsten bestehen aus einem geraden Bande mit Namen und Jahreszahl. Gewöhnlich gesellen sich zu diesem ein oder ein Paar Wappenschilde, dem Stifter und seiner Frau angehörig, welche entweder wirkliche Wappenbilder oder unsere Hausmarken enthalten. Die Bänder erweitern sich im Verlaufe der Zeit zu breiten Tafeln mit ausführlicheren Angaben und frommen Sprüchen, die Wappen werden mit Schmuck umgeben, zu den Hausmarken häufig Anfangsbuchstaben und Handwerkszeichen hinzugefügt. Die Grabstätten der Patrizierfamilien prangen mit deren Wappen mit allen Helmen und Decken, die oft den gröfsten Theil der Fläche des Steins überziehen. In früherer Zeit sind die Inschriften aus der polierten Fläche des Metalls so ausgegraben, dafs die Buchstaben erhaben dastehen, der Raum zwischen ihnen ausgehöhlt ist. Oft stehen Flächen, auf welchen der Todestag des Verstorbenen angebracht werden sollte, noch unausgefüllt da. Später wurden die Inschriften, wie die Wappenbilder, erhaben gegossen. Ueberhaupt feiert in diesen Epitaphen die Giefskunst ihre höchsten Triumphe und liefert bis gegen das Ende des 17. Jahrhunderts Arbeiten, denen in technischer Beziehung die berühmtesten Hütten unsrer Zeit kaum etwas Gleiches an die Seite stellen dürften. Namentlich auf dem Johanneskirchhofe finden sich solche Meisterarbeiten in Menge. Die reichen und verschlungenen Windungen der Helmdecken an den Wappen der Patrizier z. B. sind hohl und mit einer Schärfe der Zeichnung, einer Reinheit der Form und Glätte der Fläche gegossen, die nichts zu wünschen übrig lassen. Die schöne, tiefgrüne Farbe des Metalls ist durch Einwirkung der Luft wie mit einem durchsichtigen Email überzogen.

Die vorkommenden Wappenschilde richten sich in ihrer Form nach dem Geschmacke der Zeit. Die älteren sind einfach, von der Gestalt der wirklichen Turnierschilde. Später werden sie vielfach verschnörkelt. Die Figuren der Hausmarken sind auf den älteren Schilden mit einfachen, aber breiten Balken, wenn wir uns dieses Ausdrucks bedienen dürfen, angegeben; im Verlaufe der Zeit werden diese letzteren schmaler, die Marken selbst, wie bemerkt, mit mannigfachem Beiwerk umgeben.

Ueber die Beziehung dieser zu den eigentlichen Wappenbildern werden wir Andeutungen mit dem Schlusse dieser Mittheilung geben, gehen nunmehr aber zur Fortsetzung unseres Verzeichnisses über.

## (I. Rochus-Kirchhof.)

161. Magdalena Leib. 1570. Nr. 217. (S. 122.)
162. Hans u. Görg Kreml, 1581. Nr. 219. (S. 122.)
163. Cunrad Wurm, Bierbrey. Nr. 226. (S. 122.)
164. Jacob Rauscher, stadtpflasterer. 1523. Nr. 204. (S. 121.)
165. Cunrad Ammon, Ferber. 1576. Nr. 210. (S. 121.)
166. Juliana Ammon. 1580. Nr. 210. (S. 121.)
167. hanns kvfys, pirprev. Nr. 212. (S. 121.)
168. Hans hevel, kardteschen Macher. 1582. Nr. 134. (S. 119.)
169. Jorg solfus, leckuchner. Nr. 133. (S. 119.)
170. Sebaldu Schweicker. 1521. Nr. 129. (S. 119.)
171. Hans Jonapach, Birt. 1558. Nr. 184. (S. 116.)
172. Sebaldu Schmid. 1568. Nr. 154. (S. 118.)
173. Sewolt strobcl. Nr. 179. (S. 116.)
174. Vlrich degen. Nr. 179. (S. 116.)
175. (Name weggebrochen.) Nr. 155.
176. Barthlme Lochner. 1583. Nr. 177. (S. 115.)
177. Valentin Dretzel. 1578. Nr. 113. (S. 119.)
178. Vrsula benadik felsin. 1527. Nr. 113. (S. 119.)
179. (Name weggebrochen.) Nr. 113.
180. Bastel Krabler, pierbrey. 1549. Nr. 194. (S. 114.)
181. Allbrecht Binter. 1521. Nr. 157. (S. 118.)
182. Sebolt rostaller. 1520. Nr. 176. (S. 115.)
183. Endres rostaller. 1520. Nr. 176. (S. 115.)
184. Hanns Ostermon. Nr. 175. (S. 115.)
185. Conradt wiest, heffner. 1567. Nr. 174. (S. 115.)
186. Hans Mauck, deckbeber. 1559. Nr. 110. (S. 120.)
187. Georg Sibenwurst. 1569. Nr. 109. (S. 120.)
188. (Name weggebrochen.) Nr. 108.
189. Noe Liechtenberger. 1575. Nr. 381. (S. 112.)
190. Margret, Peter Vischers ... hausfraw. Nr. 90. (S. 6.)
191. Iarencz Venczel. 1522. Nr. 305. (S. 112.)
192. Dorothea Fentzl. 1590. Nr. 305. (S. 112.)
193. Augustin Olfinger, Gürtler. 1523. Nr. 233. (S. 114.)
194. Hans Puler. 1520. Nr. 198. (S. 114.)
195. Nicolaus Rauscheyen, Huff Schmid. 1582. Nr. 196. (S. 114.)
196. hans Schmid. 1526. Nr. 192. (S. 114.)
197. heinrich huber, ferber. 1520. Nr. 172.



198. Conrad Petz. 1592. Nr. 115. (S. 118.)  
 199. Benedict Ollinger. Nr. 117. (S. 118.)  
 200. Lienhart Meck. 1584. Nr. 100. (S. 120.)  
 201. Hanns Amon, ferber vnd Wegmaster. Nr. 36. (S. 3.)  
 202. Albrecht Lonner, Weisser Pierprew. Nr. 25. (S. 3.)  
 203. Wolff Gilg. 1582. Nr. 24. (S. 3.)  
 204. Jheronimus Krieger. 1554. Nr. 7. (S. 1.)  
 205. Urschula, hans grwner's Frau. 1524. Nr. 52. (S. 2.)  
 206 u. 207. Name weggebrochen. Nr. 3.  
 208. Adam Kaucz. Nr. 59. (S. 5.)  
 209. Hans Huebner, Metzger. 1587. Nr. 47. (S. 6.)  
 210. Jorg Schultes, Spengler. 1543. Nr. 44. (S. 6.)  
 211. Jörg Eisleben. 1590. Nr. 71. (S. 131.)  
 212. hans keczler, verber. 1535. Nr. 69. (S. 5.)  
 213. Hainrich Fel, genannt Buchner, Kandelgiefser. 1582. Nr. 64.  
 214. Lienhardt schwendenderffer. 1575. Nr. 63. (S. 7.)  
 215. Hans Franck, Messerschmidt, 1571. Nr. 379. (S. 111.)  
 216. Lorentz Herttel, Wirt. 1587. Nr. 48. (S. 6.)  
 217. Sebastian Miechtner, Eisenkremer. 1587. Nr. 48. (S. 6.)  
 218. Lienhardt Hachenberger. 1583. Nr. 21. (S. 3.)  
 219. Jobst Kreuchauff, Metzger. 1582. Nr. 85. (S. 6.)  
 220. Frantz Reckleben, Nestler. 1574. Nr. 616. (S. 21.)  
 221. (Name weggebrochen.) N. Z. 1576. Nr. 76.  
 222. hans krebs. 1522. Nr. 201. (S. 121.)  
 223. Hans Lederer, Gebontschneider. 1561. Nr. 311. (S. 112.)  
 224. Georg Betz, Goldschlager. 1604. Nr. 1366. S. 82.  
 225. Hanns Knaup, Pierprev. 1586. Nr. 110. (S. 120.)  
 226. Fricz Feldner. 1532. Nr. 19. (S. 3.)  
 227. gertraut hessin u. Smidel Flaschhacker. 1522. Nr. 85.  
 (S. 6.)
- II. Johanneskirchhof.
228. Christoff Zembsch, Weinschenck, 1608. Nr. 2005. (S. 148.)  
 229. Magdalena, Frau des Leonhard Rohleder. 1635. Nr. 2000.  
 230. Balthasar Caymox. 1607. Nr. 230. (S. 145.)  
 231. Christoff Lobenhoffer, Gastgeb, 1639. Nr. 2002. (S. 145.)  
 232. Barbara Erb, { 1608. Nr. 1985. (S. 137.)  
 233. Georg Erb, Barethendler, {  
 234. Egidius Defatter. 1598. Nr. 923. (S. 126.)  
 235. Conrad Memminger, Weifsgerber. 1648. Nr. 1960. (S. 124.)  
 236. Conrad Frafs, Auffdinger der Guetter. 1604. Nr. 921.  
 (S. 126.)  
 237. Anna Schelnecker? 1604. Nr. 921. (S. 126.)  
 238. Jobst Gud Heil, auffdinger der gutter. 1619. Nr. 815.  
 (S. 114.)  
 239. Veit Kefsler, Barchetweb. 1606. Nr. 1922. (S. 96.)  
 240. Erhard Erb, Schwartzferber vnd Mangmeister. 1621.  
 Nr. 1910. (S. 92.)  
 241. Hans Krümmelbein, Pfragner. 1618. Nr. 1896. (S. 92.)  
 242. Hans Schilling. 1608. Nr. 1885. (S. 81.)  
 243. Wolff Flaeschberger. 1616. Nr. 452. (S. 70.)  
 244. Vlerich Wolff, Eisenhendler. 1604. Nr. 449. (S. 70.)  
 245. Georg Ludwig. 1606. Nr. 1863. (S. 70.)  
 246. Hans Neinmaeister. 1598. Nr. 374. (S. 57.)  
 247. Anna Hertlin. 1615. Nr. 1836. (S. 49.)  
 248. Heurich Lindelbach, Bordenhendler. 1620. Nr. 1831.  
 (S. 48.)  
 249. Vrsula Kirnstorffer. 1624. Nr. 1829. (S. 48.)  
 250. Barbara Haufsner. 1616. Nr. 1829. (S. 48.)  
 251. Maria Hofman. 1619. Nr. 1810. (S. 40.)  
 252. Hanns Merckel, Weinhendler. 1651. Nr. 1820. (S. 42.)  
 253. dessen Frau Magdalena. 1612. Nr. 1820. (S. 42.)  
 254. Margaretha, Frau des Niclafs Kolb. 1633. Nr. 1796. (S. 36.)  
 255. Peter Hagendorn, Burger vnd Händler. 1613. Nr. 1788.  
 (S. 34.)  
 256. Michael Vtz? 1606. Nr. 1754. (S. 23.)  
 257. Veit Branher. 1595. Nr. 182. (S. 23.)  
 258. Melchior Hafs. 1604. Nr. 1755. (S. 21.)  
 259. Jacob Melli. 16—. Nr. 1755. (S. 21.)  
 260. Paulus Fermond. 16—. 1772. (S. 22.)  
 261. Steffan Bapst. 1611. Nr. 1769. (S. 22.)  
 262. Susanna Bergnerin. Nr. 1769. (S. 22.)  
 263. Hainrich Strich. 16—. Nr. 1760. (S. 1.)  
 264. Cornelius Vogel. 16—. Nr. 1760. (S. 1.)  
 265. Thomas Liefskge. 1611. Nr. 1762. (S. 1.)  
 266. Michel Klingenbeckh, Steinmetz. 1580. Nr. 32. (S. 6.)  
 267. Eucharius Henffling. 1544. Nr. 36. (S. 6.)  
 268. Clara, Frau des Hainrich Ayrer. 1554. Nr. 43. (S. 4.)  
 269. Anna Bretschneiderin. Nr. 2042. (S. 167.)  
 270. Wolff Schlaurspach. 1593. Nr. 69. (S. 20.)  
 271. Gertaut Bernsdorfferin. 1559. Nr. 78. (S. 19.)  
 272. Frau des Vlrich pernkopff. 1531. Nr. 81. (S. 18.)  
 273. Erasmus Schlumpff. 1563. Nr. 84. (S. 18.)  
 274. Margaretha, Frau des Hans Wurfain. 16—. Nr. 87.  
 275. Frau des Christoff Hagenauer. 1593. Nr. 127. (S. 29.)  
 276. Susanna Fürstenhauer. 16—. Nr. 107. (S. 15.)  
 277. Justina Bernbeckin. 1542. Nr. 166. (S. 24.)  
 278. Augustin Wagasail. 1595. Nr. 178. (S. 23.)  
 279. Friederich, Abbt zu S. Egidien in Nurmberg. 1553. Nr. 156.  
 (S. 26.)\*  
 280. Veitt Dieterich, Prediger zu Nurmberg. 1549. Nr. 155.  
 (S. 26.\*\*)  
 281. Helias Schwegker. 1585. Nr. 148. (S. 26.)  
 282. Simon Kastner, Tuchmacher. 1586. Nr. 146. (S. 27.)  
 283. Elisabeth Entzendörfferin. 1604. Nr. 133. (S. 28.)  
 284. Schiller, Herrnpeck? 1592. Nr. 130. (S. 29.)  
 285. Lienhard Bopp? 1640? Nr. 1721. (S. 31.)

\*) Friedrich Pistorius, der letzte Abt des St. Egidienklosters, ein eifriger Förderer des Reformationswerkes in Nürnberg; geb. 1486, gest. 10. Juni 1553.

\*\*) Veit Dietrich, Luther's Freund und treuer Gehülfe; geb. 1506, gest. 25. März 1549.



286. Hans Vngleich, parchetbeber. 1564. Nr. 311. (S. 51.)  
 287. Ruprecht Loner. 1595. Nr. 237. (S. 43.)  
 288. Jorg Erttel. 1562. Nr. 237. (S. 43.)  
 289. Hans Elser, Buedner. 1600. Nr. 231 (S. 42.)  
 290. Ott Weifs, Schneider. 1596. Nr. 281. (S. 47.)  
 291. Hans Beidner. 1527. Nr. 274. (S. 46.)  
 292. Hanß Poßenhamer. 1591. Nr. 246. (S. 44.)  
 293. Hans Pidendorffer, Fischer. 1541. Nr. 247. (S. 44.)  
 294. Peter Ortt. 1647. Nr. 1676. (S. 64.)  
 295. Hannfs Kolb. 1584. Nr. 257. (S. 45.)  
 296. Erhardt Banczer, guszen Farer. 1595. Nr. 384. (S. 60.)  
 297. Caspar Dörnlein. 1582. Nr. 388. (S. 60.)  
 298. Der Egerer Wegrebns. 1531. Nr. 365. (S. 56.)  
 299. paulus harding, holztrexel. 1552. Nr. 363. (S. 56.)  
 300. Hainrich Weydenhamer. 1532. Nr. 305. (S. 50.)  
 301. hanns hürlines, schneider. 1533. Nr. 307. (S. 51.)  
 302. Andreas Felthamer, Bastsailer. 1588. Nr. 413. (S. 63.)  
 303. Conradt Fürst, Pfragner. 1588. Nr. 340. (S. 54.)  
 304. Johann Berger, Wihrt vnd Gastgeb zum rohten Haan. 1673. Nr. A. 12 b. (S. 74.)  
 305. Andreas Schreder. { 16 —. Nr. 1682. (S. 64.)  
 306. Dessen Frau. {  
 307. Thomas Nefsmann. 1601. Nr. 491. (S. 73.)  
 308. Hans Arnolt, Schneider; Melchior Marek, Schneider. 1599. Nr. 489. (S. 73.)  
 309. Ludwig Rosenman. 1590. Nr. 486. (S. 73.)  
 310. Sigmund Doppelmair. 1609. Nr. 1343. (S. 176.)  
 311. Hans Geidt, Borttenwürcker. 1614. Nr. 2036. (S. 167.)  
 312. Elisabetha Ambschl. 1683. Nr. 2022. (S. 157)

(Schluß folgt.)

### Ueber ein merkwürdiges Büchlein aus dem 16. Jahrhundert.

Von Adolf Bube, herzogl. sächs. Archivrath, Vorstand des herzogl. Kunstkabinet in Gotha.

In dem herzoglichen Kunstkabinet zu Gotha wird ein Büchlein aus dem 16. Jahrh. aufbewahrt, welches in mehrfacher Hinsicht, besonders wegen der kunstreichen, kostbaren Arbeit seines Einbandes, höchst beachtenswerth ist. Dasselbe enthält vierzehn mit Wasserfarben auf Pergament gemalte Miniaturbilder, darstellend: die Erschaffung des Weibes, den Sündenfall, die Verkündigung, die Anbetung der Hirten, Jesus im Garten Gethsemane, Judas Verrath, die Geiselung, die Kreuztragung, die Kreuzigung, die Grablegung, die Auferstehung, die Himmelfahrt, die Ausgiesung des heiligen Geistes und die Auferweckung der Todten. Bei jedem dieser Bilder sind die betreffenden Bibelstellen in Luther's Uebersetzung eingezeichnet und dabei die Ueberschriften der Bücher und die Zahlen der Capitel, denen sie entnom-

men sind, nicht aber die Zahlen der einzelnen Verse, angegeben. Auch sind die letzteren bisweilen mit Auslassung einer ganzen Reihe dazwischen gehöriger Verse zusammengezogen, frühere Verse nachgesetzt, spätere vorangestellt. So z. B. gleich im Eingang: „Am anfang schuff Gott Himmel vnd erden vnd Gott sahe alles was er gemacht hatte und sihe da es war alles seher gut, Vnd Got schuff den menschen Im zum bilde Gottes schuff er in, vnd er schuff sie ein Menlein vnd Freulein.“ Hier folgt auf den ersten Vers der Genesis der 31. und auf diesen der 27. In ähnlicher Weise, wie die aufgezählten vierzehn Bilder, sind auf den innern Seiten des Einbandes ebenfalls auf Pergamentblättchen die Dreifaltigkeit und das jüngste Gericht dargestellt. Unter der ersteren steht das Monogramm des Malers H. Gödig oder Godigen HG (verschl.), der in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. lebte und sich lange Zeit im Dienst des Kurfürsten August von Sachsen befand. Von diesem Maler sind wol sämtliche Miniaturen des Büchleins verfertigt.

Nächst dem ist das Büchlein interessant durch die Handschriften fürstlicher Personen, die sich auf den ersten und letzten Blättern desselben eingezeichnet haben. So schrieben sich ein im Jahre 1579:

a) der Kurfürst August von Sachsen mit seinem Denkspruch, den auch seine Krieger auf ihren Fahnen führten, als er die Reichsacht gegen den Herzog Johann Fridrich den Mittleren vollstreckte: „Tandem bona causa triumphat“;

b) dessen Gemahlin Anna, Tochter Königs Christian III. und Schwester Christian's IV. von Dänemark, mit dem Wahlspruch: „Initium sapientiae timor Domini“;

c) der Herzog Ulrich von Mecklenburg, der mit seinem Bruder Johann Albrecht die Reformation in Mecklenburg einführte und 1603 starb, mit den Chiffren H:G:V:V.G.;

d) dessen Gemahlin Elisabeth, Tochter Friedrich's I. von Dänemark, jüngeren Sohnes Christian's I., mit A. N. G. W.

Vom Jahre 1590 datieren sich die Inschriften des Königs Jacob I. von England und Schottland, Sohnes der Maria Stuart, und des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig und Lüneburg, des bekannten dramatischen Dichters. Jacob schrieb bei seinem kurzen Aufenthalt in Dänemark, wo er sich nach vielen, von der Königin Elisabeth ihm bereiteten Hindernissen mit Anna, einer Schwester Christian's IV. vermählte, folgende Sentenz ein:

Inopinate nonnunquam fortunati devenimus.

Quid non cogit Amor?

Haec in ejus gratiam in cujus huc adveni.

Jacobus R.

Von der Hand des Herzogs Heinrich Julius, der mit Dorothea, der zweiten Tochter des Kurfürsten August von Sachsen, vermählt war, rühren folgende Zeilen her:

Pro Patria consumer! Ad Republicam bene et foeliciter gubernandam nihil est aptius quam diligi nec quicquam alienius



quam metui. Mala enim custos diuturnitatis est metus, contra vere benevolentia fidelis est vel ad perpetuitatem.

Henricus Julius Dei Gratia Episcopus Halber-  
stadensis Dux Brunsvicens. D. Luneburg.  
manu sua ipsa

Aus dem Jahre 1623 stammt der Deakpruch des Königs Christian IV. von Dänemark und Norwegen: „Regna firmat pietas,“ und aus dem Jahre 1751 derjenige der Herzogin Dorothea Sophia, Gemahlin des Herzogs Adolf Friedrich III. von Mecklenburg-Strelitz:

Friede Erneht,  
Unfriede verzehrt.

Die Großherzogin Luise von Mecklenburg-Schwerin, eine Tochter des Prinzen Johann August von Sachsen-Gotha, welche den 1. Jan. 1801 starb, schenkte das Büchlein ihrer Enkelin, der Tochter des Herzogs zu Sachsen-Gotha-Altenburg aus seiner ersten Ehe mit der Prinzefs Luise Charlotte von Mecklenburg-Schwerin und nachmaligen Gemahlin des Herzogs Ernst II. zu Sachsen-Coburg-Saalfeld. Es verblieb später im Besitz des Herzogs August und wurde aus dessen Nachlaß für das Kunst-kabinet in Gotha erstanden.

Betrachten wir nun den kostbaren Einband des Büchleins. Derselbe ist ganz von Gold, mit Emaille, Diamanten, Rubinen und Smaragden verziert. Auf der Vorderseite ist in der Mitte die Anbetung der Hirten en Haut-relief dargestellt; darüber wölbt sich ein aus Diamanten, Rubinen und Smaragden gebildeter Bogen. In den Ecken sitzen die vier Evangelisten mit ihren Zeichen aus dem Gesichte des Ezechiel: Johannes mit dem Adler, Matthäus mit dem Engel, Lucas mit dem Stier, Marcus mit dem Löwen. Unten zeigt sich ein geflügelter Engelskopf. Die Hinterseite ist auf ähnliche Weise geschmückt. In den Ecken sitzen vier weibliche Figuren. Diejenige in der obern linken Ecke ist bis zum Hals, jede der drei übrigen nur bis zur Brust mit einem goldenen Gewande bekleidet. Jede der beiden obern Figuren ist geflügelt und hält im rechten Arm einen Palmenzweig, in der erhobenen Linken einen Kranz; jede der untern ist ungeflügelt und hat nur einen Kranz in der Rechten. Von den letzteren stützt sich die in der rechten Ecke mit der linken Hand auf die Weltkugel; die in der linken Ecke deutet mit der linken Hand auf einen grünen, schwarz gefleckten Lindwurm, den Teufel. Zwischen beiden ist ein Totdenkopf. So ist dargestellt, daß Christus durch seinen Tod und seine Auferstehung die Welt, den Teufel und den Tod besiegt habe. Was jedoch die vier sitzenden, weiblichen Figuren bedeuten sollen, ist uns nicht klar geworden. Der Rücken des Büchleins ist durch Rubine und Smaragde in drei Fächer getheilt, welche Darstellungen der Schöpfung, der Bildung des Weibes und des Sündenfalls enthalten. Höchst kunstreich emaillierte Blumen und Laubwerk bilden die Einfassungen sowohl des Rückens, als beider Aufsenseiten.

Man nennt Benvenuto Cellini, der 1572, nach Andern schon 1570 starb, als Verfertiger dieses Einbandes und stützt

sich dabei auf Cicognara, Storia della Scultura, Vol. V, p. 228, wo als Werk desselben erwähnt wird la forniture del libro miniato (probabilmente da Guilio Clovio) che il papa donò all'imperatrice, sono opere che convien piangere fra le preziosità perdute. Der hier erwähnte Maler Julius Clovio, der 1498 zu Grison in Kroatien geboren war und 1578 zu Rom starb, hat öfters Bücher mit Miniaturen geziert. Wenn man ihn aber als Verfertiger der Miniaturen unseres Büchleins bezeichnet, so übersieht man, daß die erste derselben das Monogramm des Malers H. Gödig trägt und alle anderen dieser einen in der Art der Zeichnung und technischen Ausführung so gleich sind, daß man sie durchaus nicht einem andern Meister zuschreiben kann.

Noch mehr aber, als auf Cicognara, beruft man sich auf das, was Benvenuto Cellini selbst über den von ihm verfertigten Einband eines Breviariums niederschrieb. Wir führen dies in Göthe's Uebertragung aus Band 34 seiner Werke (Stuttgart und Tübingen, 1830) hier auf. Dort heißt es, S. 264: „Sie“ — der Papst Paul III. und sein Rathgeber Juvenal — „wollten ein kleines Brevier zu Ehren der Mutter Gottes, das ganz herrlich gemalt sei, dem Kaiser“ — Karl V. — „zum Geschenk bestimmen. Dem Cardinal Medicis habe die Miniatur mehr als 2000 Scudi gekostet, man müsse sich gegenwärtig nach der Zeit richten, denn der Kaiser werde in sechs Wochen“ — auf der Rückreise von seiner siegreichen Unternehmung gegen Tunis im Jahre 1535 — „erwartet. — Das Büchlein sollte einen Deckel von massivem Gold haben, reich gearbeitet und mit vielen Edelsteinen geziert, sie mochten ungefähr 6000 Scudi werth sein. Ich erhielt sie und das Gold, legte fleißig Hand an und in wenig Tagen erschien das Werk von solcher Schönheit, daß der Papst sich verwunderte und mir außerordentliche Gunst bezeigte.“ Ferner, S. 268 f., erzählt Benvenuto Cellini, wie er auf Befehl des Papstes das noch unvollendete Brevier dem Kaiser überreichte: „Es ist geschrieben und gemalt von der Hand des größten Mannes, der jemals diese Kunst getrieben. Der reiche Deckel von Gold und Edelsteinen ist wegen meiner Krankheit unvollendet, deswegen übergiebt Seine Heiligkeit auch mich zugleich mit dem Buche, damit ich es bei Eurer Majestät vollende.“ Der Kaiser antwortet: „Das Buch ist mir angenehm und ihr seid es auch; aber ihr sollt es mir in Rom vollenden. Ist es fertig und seid ihr geheilt, so kommt und bringt mir.“ — „Als das Büchlein fertig war,“ erzählt Benvenuto Cellini S. 274 weiter, „brachte ich es dem Papste dar, der, als er es erblickte, sich nicht enthalten konnte, mich höchlich zu loben; darauf bat ich ihn, er möchte mich es auch, wie er es mir versprochen, hinbringen lassen. Er versetzte: ich hätte meine Arbeit gethan, und er wolle nun thun, was ihm gefiele. Und so befahl er, ich sollte gut bezahlt werden. Ich erhielt 500 Goldgulden, soviel hatte ich ungefähr in zwei Monaten verdient, und alles Uebrige, was er mir versprochen hatte, war zu nichts. Man rechnete den Ring“ — den Benvenuto Cellini von dem Kaiser zur Fassung eines



großen Diamanten für den Papst verfertigt — „für 150 Gulden, das Uebrige war für das Büchelchen, woran ich mehr als 1000 verdient hatte; denn die Arbeit war außerst reich an Figuren, Laubwerk, Schmelz und Juwelen. Ich nahm eben, was ich haben konnte, und setzte mir vor, mit Gott Rom zu verlassen. Der Papst schickte Herrn Sforza, einen seiner Nepoten, mit dem Büchlein zum Kaiser, der es sehr lobte und außerst zufrieden war, auch sogleich nach mir fragte. Der junge Sforza, den man schon abgerichtet hatte, versetzte: wegen meiner Krankheit sei ich nicht selbst gekommen; das erfuhr ich Alles wieder.“

Wollte man nun hiernach das in Gotha vorhandene Büchlein für ein Werk des Benvenuto Cellini ausgeben, so müßte man, wie schon Georg Rathgeber in seinem Buche: „Die herzogliche Gemäldegallerie zu Gotha“, S. 40, Anmerkung 89, bemerkt, voraussetzen, daß dasselbe aus Italien nach Deutschland gebracht, die italienischen Schriften und Miniaturen herausgeschnitten und an ihrer Stelle in denselben Einband eine deutsche Handschrift und deutsche Gemälde gebunden worden seien.

Es ist dies aber eben so wenig wahrscheinlich, als es durch die angeführten Stellen aus der Lebensbeschreibung des Benvenuto Cellini und durch den Styl der künstlerischen Arbeit des Einbandes außer Zweifel gesetzt ist, daß derselbe wirklich von Benvenuto Cellini verfertigt sei. Verrathen auch die muskulösen, schön emaillierten Relieffigürchen des Einbandes einen Nachahmer des Michel Angelo, so können dieselben doch eben so gut von einem andern der vielen italienischen oder deutschen Künstler jener Zeit herrühren, die ähnliche Arbeiten im Geiste des Michel Angelo, wie Benvenuto Cellini, lieferten. Ueberhaupt sind von den Arbeiten des letzteren, so viele auch unter seinem Namen gezeigt werden, nur wenige übrig geblieben. Es ist vielmehr nicht unwahrscheinlich, daß der Verfertiger des Einbandes ebenso, wie der Maler H. Gödig, sich am Hofe des Kurfürsten August aufhielt, und daß beide Künstler im Auftrag desselben das Büchlein gemeinschaftlich verfertigten. Diese Annahme wird durch glaubwürdige Personen unterstützt, die von dem Herzog August zu Sachsen-Gotha-Altenburg gehört haben, daß die Großherzogin Luise von Mecklenburg-Schwerin ihm erzählt, das Büchlein sei von dem Kurfürsten August dem Herzog Ulrich von Mecklenburg verehrt und dann und wann gleichsam als Stammbuch im Hause Mecklenburg verwendet worden. Die in einigen englischen und deutschen Reisehandbüchern befindliche Angabe, das Büchlein sei das Gebetbuch des Königs Jacob I. von England gewesen, wurde wol nur durch die von diesem Fürsten hineingeschriebene Sentenz veranlaßt. Wie dem auch sei, jedenfalls können wir mit Bestimmtheit aussprechen, daß der Einband von einem der bedeutendsten Meister der Goldschmiede- und Emailierkunst des 16. Jahrh. verfertigt ist und das Büchlein höchst werthvoll und beachtungswürdig erscheinen läßt.

### Die Chronik von Weissenhorn.

Das Januarblatt des Anzeigers enthält eine sehr dankenswerthe Mittheilung über die Wiener Handschrift der Chronik von Weissenhorn, in der ich eine Aufforderung an die unter meiner Aufsicht stehende fürstl. öttingen-wallerstein'sche Bibliothek erkenne. Ich komme dieser mit Vergnügen entgegen, und es wäre solches früher geschehen, wenn ich zur Vergleichung des Möringerliedes sogleich den betreffenden Band des Bragur zur Hand gehabt hätte.

Die öttingen-wallerstein'sche Handschrift, über welche Herr Dr. Th. von Kern in v. Sybel's hist. Zeitschrift (III. Jahrg., 4 St.) Mittheilung macht, befindet sich im Unterbande zweier Druckwerke von 1550 und 1507 und war mit diesen früher im Besitze eines Reimundi Hüber J. U. D., scheint dann in jenen des Klosters von SS. Ulrich und Afra zu Augsburg übergegangen und darin noch im Jahre 1634 gewesen zu sein, gehörte aber später, und zwar schon 1688, zur Bibliothek des Klosters von St. Magnus in Füssen, mit welcher es nach der Säkularisierung dieses Stiftes an das fürstliche Haus zu Oettingen-Wallerstein gelangte. Sie enthält 157 nicht numerierte Folioblätter von augsburgischem Papier. Der Titel lautet: „Cronica durch Nicolae Thoman (Capolan alda) zusammen gezogen vnd beschriben (zu Weissenhorn von Ao. 1513 bis Ao. 1542. Darin sonderlich Was solche, zu vnd Vmb Weissenhorn vorgangen. In Landgerichts Sachen, sambt Weitläufigen Paurn Khrieg, vnd der Widertheuffer Aufstihlung, Etliehen Reichstagen, vnd Religions Enderung zu Vlm auch mehr Anderen Orthen. Weissenhorn hat sich gegen Pauern Khrieg Wolgehalten detswegen der Leibaigenschaft vnd Vmbgelts von Kg. Mt. befreit worden.)“

Was hier im Einschlusse wiedergegeben ist, hat eine spätere Hand mit blasserer Tinte beigefügt. An dem Texte selbst lassen sich zwei verschiedene Handschriften unterscheiden. Der einen, runden, festen und gefälligen, welcher die Widmungsschrift und die folgenden 14 Blätter angehören, folgt eine andere, weniger sorgfältige; doch macht auf dem 16. Blatte des Textes diese noch einmal der ersteren Platz, um aber dann das Feld bis zum Schlusse allein zu behaupten.

Ein Register ist nicht beigegeben. Auf das Titelblatt folgt unmittelbar die Widmung: „Den Ersamen Fursichtigen weisen Burgermaister vnd Rhat, der Stat Weissenhorn, Embeut ich Nicolaus thoman Sant Leonhartz Capellon daselbst, Mein gepet, vnd freunndtlich willig diennst zuuor &c.“

Die Ziffern des Datums sind nicht eingesetzt. — Der Anfang des Textes stimmt mit dem aus der Wiener Handschrift mitgetheilten, mit Ausnahme der Orthographie, überein: „In Gottes Namen Amen | Ain klains kurtz antzaigen, vnd herkommens der Stat weis | senhorn vnd herrschafft dartzu gehörig Auch ettlicher geschicht | vnd handlung, so sich allda verlaffen, vnd begeben haben, | von dem von Newffen. |“

Blatt 4b (mit Zuzählung des Titel- und des Widmungs-



blattes) Zeile 12 von oben „(da) | bey bin ich nit gewesen, wils auch nit weitter erkünnen (?) | Hernach folget das Lied vnd | historj, des Edlen Moringers etc.“ | Das Lied selbst hat 40 gezählte Strophen. Von der Orthographie und einigen Schreibverstößen abgesehen, stimmt es mit dem im dritten Bande des Bragur, S. 402—415, enthaltenen Abdrucke mit kleinen Abweichungen überein, von denen hier die erheblichen folgen:

Strophe 4, Vers 2: manchem werden Dienstmann.

S. 5, V. 5—7 mit Versetzung\*):

Seyd ich auch das gelobt hann,

So gebt mir vrlaw zart frawe,

Ich wils nit vnder wegen lon,

S. 6, V. 6: der vill edel herre

S. 8, V. 4: pfleger der frawen mein.

S. 8, V. 5: Ich beuilchs dir nur Siben Jar.

S. 9, V. 6: pflag.

S. 10, V. 1: Vnd dem Edlen Moringer.

S. 14, V. 6: Kumbstu heimet nit.

S. 15, V. 5: So ich also.

S. 17, V. 2: Also vf zu gott.

V. 4: In seinen Sorgen

V. 5: Do er erwachet, er wesst.

S. 21, V. 3: hilfst du mir auch Herr,

S. 22 hat den 4. Vers, der im Bragur fehlt:

Der thorwart sprach wer ist hieüor.

S. 23, V. 4: Als in die burg.

S. 24, V. 1: nach seim gepet.

S. 25, V. 5: der bürge thor

S. 27, V. 4: Dann In nie kein

S. 29, V. 4: Herr gasst.

S. 33, V. 7: gemehlet wardt.

S. 34, V. 3: Vnd wiltu thon, was ich will,

S. 36, V. 4: Nun mugt Ir heren

S. 40, V. 3. Vergefst ain thail der ewer schwer.

Auf dem Bl. 46 beginnt die Erzählung vom Bauernkrieg: „Anfang vnd auffur | der bauren | Anno dni 1525 erhüb sich wunderbarliche ding | in Theützenlanden.“ . . .

\*) Die nämliche Versfolge hat auch der Abdruck im IV. Bde. von des Knaben Wunderhorn nach einem fliegenden Blatt in 8., gedr. zu Nürnberg durch Adam Dyon, Buchdrucker. Mit diesem Abdrucke stimmt auch unsere 22. Strophe.

(Schluß folgt.)

### Ueber die Bronze-Denkmäler zu Römheld und Hechingen.

Vom Herrn Schützenmeister Schönherr zu Innsbruck geht uns in Bezug auf den obengenannten, in Nr. 2 und 3 dieses Jahrgangs des Anzeigers abgedruckten Aufsatz ein Schreiben zu, welches wir den Lesern desselben nicht vorenthalten zu dürfen glauben.

„Der Aufsatz behandelt einen interessanten Gegenstand, beruht aber vielfach auf falschen Grundlagen; jedenfalls ist die Behauptung, daß das Denkmal in Hechingen aus der Messinghütte zu Mühlau (bei Innsbruck) hervorgieng, eine irrthümliche, so plausibel sie nach den vom Herrn Verfasser des Aufsatzes angeführten historischen Notizen erscheinen mag. — Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß einerseits (von Lübke in Zürich) Vischer'sche Werke in Innsbruck gesucht, und andererseits, wie der obenerwähnte Aufsatz zeigt, Werke, die bisher als aus des berühmten Erzbildners von Nürnberg Werkstätte hervorgegangen angesehen wurden, nun der Innsbrucker Messinghütte vindiciert werden. Die Vermuthung Lübke's\*), welche im Falle der Bewährung von höchstem Werthe für die Kunstgeschichte sein muß, hat mich zu eindringenderen Forschungen bezüglich der Entstehung und Ausführung des Kaiser-Maximilian-Grabmals in der Hofkirche zu Innsbruck veranlaßt, und ich habe seit Lübke's Hiessein nun beinahe alle einschlägigen Akten des hiesigen reichhaltigen Statthalterei-Archivs durchgesehen und das für meine Zwecke Wichtige notiert. Bei dieser Gelegenheit habe ich denn auch reichliche Notizen über die an Kaiser Maxens Grab beschäftigten Künstler, von denen einige noch ganz unbekannt sein dürften, gesammelt, insbesondere aber über den Hofmaler des Kaisers, Gilg Sesselschreiber, welchen der Verfasser des obenerwähnten Aufsatzes als den Meister des Hechinger Denkmals erklärt. „Meister Gilgens“ Arbeiten sind mir vom Jahre 1509 bis 1520 so genau bekannt, daß ich auf das bestimmteste versichern kann, Gilg Sesselschreiber habe an dem Denkmale zu Hechingen, insofern es in den obigen Zeitabschnitt fällt, keinen Antheil. Ich habe auch während meiner archivalischen Studien nicht die geringste Andeutung gefunden, daß das Hechingen'sche Denkmal überhaupt aus der Werkstätte zu Mühlau (gegenwärtig Mühlau) hervorgegangen sein könnte, wohl aber fand ich die Vermuthung Lübke's bestätigt, und sehe einer diesfälligen Veröffentlichung der dem gelehrten Kunsthistoriker zur Disposition gestellten Belege entgegen u. s. w.“

\*) Augsburg. Allg. Ztg. Beilage zu Nr. 107 v. 17. April d. J.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. L. J. Michelsen. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.



## Chronik des germanischen Museums.

Vor Allem haben wir unsern Lesern diesmal die höchst erfreuliche Nachricht zu bringen, daß der von allen Freunden des german. Nationalmuseums längst gehegte und vom Verwaltungsausschusse desselben mehrfach ausgesprochene und schriftlich niedergelegte Wunsch, die reichen, von ihrem Besitzer dem german. Museum zur unentgeltlichen Benutzung überlassenen freiherrl. v. Aufsefsischen Sammlungen, mit welchen sich alle die zahlreichen Geschenke, die dem Museum seit seiner Gründung aus allen Theilen des Vaterlandes zugeflossen sind, zu einem systematisch geordneten Ganzen vereinigen, in das Eigenthum unserer Anstalt übergehen zu sehen, durch die unerschöpfliche Huld und Gnade Seiner Majestät König Ludwig's von Bayern, des erhabenen Gönners und Beschützers unserer Anstalt, seiner Erfüllung einen mächtigen Schritt entgegengeführt worden ist. Auf eine diese Angelegenheit betreffende Vorstellung des Frhrn. v. Aufsefs erklärt nämlich der hochherzige Fürst unterm 31. Mai d. J., zum Ankauf der fraglichen Sammlungen für das Museum um den verlangten Preis die Summe von 50,000 fl. bewilligen zu wollen, unter der Bedingung, daß das an der Kaufsumme noch Fehlende von andern Seiten beigesteuert und so der Ankauf der gesammten frhr. v. Aufsefsischen Sammlungen, also nicht nur des ältern, von Frhr. v. Aufsefs dem Museum zur Benutzung überlassenen Theiles derselben, der den eigentlichen Grundstein unserer Anstalt bildet, sondern auch der von Frhr. v. Aufsefs später, d. h. nach dem Jahre 1853, gemachten Erwerbungen, ermöglicht werde. Das Schreiben König Ludwig's lautet:

„Herr Freiherr Hans von und zu Aufsefs! Ich erwidere Ihnen auf Ihr unterm 30. d. an Mich gerichtetes Schreiben, daß Ich, wenn Ich so lange das Leben behalte, im nächsten Verwaltungsjahre, in gleichmäßig monatlichen Raten, dem germanischen Museum in Nürnberg Fünfzigtausend Gulden schenken will, unter der Bedingung, daß Das, was noch fehlt von der Summe, um welche Sie Ihre sämmtlichen Sammlungen dem Germanischen Museum zu überlassen gedenken, in demselben Verwaltungsjahr zu diesem Zwecke zusammenkommt. Ich hoffe, daß nun auch andere teutsche Fürsten sich betheiligen werden. Meine Zusage erhalte ich aufrecht, die aber bedingt ist, daß Ich über das Zustandekommen Meiner Bedingung genügende Sicherheit erhalte; anderen Vorschlägen aber, die doch nur halbe Maßregeln, werde Ich nicht zustimmen. Mit den Gesinnungen besonderer Werthsschätzung Ihr wohlgewogener  
Ludwig.“

Durch diese wahrhaft königlichen Worte wird unser Nationalinstitut vor einem Verluste bewahrt, der dasselbe bei den geringen Mitteln, die es auf Anschaffungen zu verwenden hat, früher oder später hätte treffen und für das dasselbe um so fühlbarer werden müssen, als die frhr. v. Aufsefsischen Sammlungen einen Haupttheil der unsrigen bilden und gerade diejenige Abtheilung, wegen welcher unsere Anstalt von Fremden besucht und durch welche ihr eine schon bedeutende Einnahme zugeführt wird, unsere Kunst- und Alterthumssammlung, zum großen Theil in ihren hervorragenden

Nummern aus frhr. v. Aufsefsischem Eigenthume besteht. Möge die Erwartung König Ludwig's, daß auch Deutschlands übrige Fürsten an dieser Ausstattung des deutschen Nationalinstituts sich betheiligen werden, in Erfüllung gehen und so der Zweck, den der hohe Gönner unserer Anstalt und ihres Gründers bei jener Schenkung im Auge hatte, erreicht und die reichen Schätze, die Frhr. v. Aufsefs durch Jahre langes unermüdliches Sammeln zusammengebracht, dem german. Nationalmuseum und damit dem deutschen Vaterlande erhalten werden! Ist erst dieser Grundstein glücklich gelegt, dann werden auch die Gaben zur Vervollständigung unserer Sammlungen aus allen Theilen Deutschlands immer reichlicher fließen und eine der Hauptaufgaben des german. Museums, in seinen weiten Hallen ein lebendiges Bild deutscher Vorzeit, deutschen Lebens und deutscher Sitte früherer Jahrhunderte zu entfalten, in kurzer Zeit in schönster Weise gelöst werden.

Weiter haben wir zu berichten, daß Se. Majestät der König von Hannover dem german. Museum eine Reihe, vom Bildhauer Küsthardt in Hildesheim trefflich gefertigter Gypsabgüsse bedeutender architektonischer Kunstwerke und kirchlicher Alterthümer Hannovers bewilligt hat, nämlich: Abgüsse des Taufkessels im Dome zu Hildesheim, des Bogenfeldes des nördlichen Portales der St. Godehardi-Kirche daselbst, der Grabplatte Bischof Otto's Grafen von Wohldenberg und der romanischen Chorstuhlwangen in dem Kloster Loccum. Außerdem verdanken wir der Huld und Gnade Sr. Majestät ein Exemplar des vor Kurzem erschienenen, prächtig ausgestatteten Ernst-August-Albums.

Ferner haben wir zu melden, daß Se. königl. Hoheit der Großherzog Peter von Oldenburg die Kosten zur Herstellung eines Kreuzgangfensters für den allein noch zu restaurierenden östlichen Kreuzgang unserer Karthause bewilligt und der Landtag des Herzogthums Koburg in seiner Sitzung am 19. Juni beschlossen hat, ein auf Bewilligung eines jährlichen Beitrags aus Staatsmitteln gerichtetes Gesuch des german. Museums der Staatsregierung zur Berücksichtigung und mit der Erklärung zu überreichen, daß der Landtag einen jährlichen Beitrag von 50 fl. zu verwilligen bereit sei.

Einen interessanten Zuwachs erhielt unsere Kunstsammlung neuerdings durch die Liberalität des Herrn Buchdruckereibesitzers Heinrich Gerlach in Freiberg, welcher uns vier durch ein von ihm zur Anwendung gebrachtes Verfahren hergestellte Abdrücke in Messing gravirter Grabplatten im Dome zu Freiberg zum Geschenk machte, nämlich Abzüge der Grabplatten Herzog Heinrich's des Frommen von Sachsen und dessen Gemahlin Katharina von Mecklenburg, sowie zweier Söhne des Kurfürsten Johann Georg's I. Ueber das verdienstvolle Unternehmen des Herrn Gerlach selbst, derartige Abzüge herzustellen, werden wir später noch Gelegenheit haben, in diesem Blatte zu sprechen. Ein alter, thätiger Freund unserer Anstalt, Herr Dr. Schuch, Krankenhaus-Dirigent und prakt. Arzt zu Regensburg, der uns leider durch den Tod entrissen wurde, hat des german. Museums auch in seinem letzten Willen noch gedacht und



demselben einen interessanten Spiegel in Gestalt eines schön in Holz geschnitzten Reichsadlers vermacht, der uns vor Kurzem im Auftrage der Wittve zugestellt wurde. Stets werden wir dieses entschlafenen treuen Freundes dankbar gedenken.

Den Buchhandlungen, die unsere Bibliothek durch Ueberlassung von Freixemplaren ihrer einschlägigen Verlagsartikel unterstützen, ist ferner beigetreten:

591. Spielmeier, Louis, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Aurich.

Neue Pflgeschäften wurden im Laufe des letzten Monats errichtet in Badersleben, Jungbunzlau und Aachen.

Außer dem bereits oben erwähnten wurden im Laufe der letzten vier Wochen folgende Jahresbeträge bewilligt:

Aus **öffentlichen und Vereinskassen**: Von der württemb. Oberamtscorporation Gaildorf 25 fl. (einm.), vom Magistrat der Stadt Meerane (Sachsen) 8 fl. 45 kr. und vom Gemeinderath der Stadt Wien 116 fl. 40 kr.; ferner vom Bürgervereine zu Braunschweig 8 fl. 45 kr. (einm.); vom Vorschuls- und Sparvereine zu Meerane 8 fl. 45 kr., von der literarischen Gesellschaft zu Wittenberg 7 fl. (einm.) und vom Männergesangvereine zu Zinnwald (Böhmen) 3 fl. 30 kr.

Von **Privaten**: Altona: Ad. Meyer, Obergerichtsdvokat, 1 fl., Mathilde Semper, geb. Jürgensen, 1 fl. 45 kr.; Ansbach: k. Staatsanwalt Franz Bonn 1 fl. 12 kr., Jul. Christ. Fr. Killinger, k. Notar, 1 fl. 30 kr., Bezirksgerichts-Accessist von Krafft 1 fl. 45 kr., k. Bezirksgerichts-Sekretär Stumm 1 fl., k. Bezirksgerichts-Assessor Christ. Zernott 1 fl. 12 kr.; Asch: Leopold Gafsmann, k. k. Bezirksamtsaktuar, 1 fl. 45 kr.; Bärn: Oekonom Johann Gans 1 fl. 10 kr. (einm.), Freigutsbesitzer Hans Lichtblau 1 fl. 10 kr. (einm.); Bayreuth: k. Regierungsdirektor Nar 2 fl.; Berlin: Hofschauspieler Georg Hillt 1 fl. 45 kr., Dr. phil. Kotelmann 1 fl. 45 kr., Kaufmann Stellien 1 fl. 45 kr.; Biblis (Pflgesch. Gernsheim): Valentin Frank, Ortsgerichtsvorsteher, 1 fl. 30 kr.; Braunschweig: Kreisrichter W. Bode 3 fl. 30 kr., Otto Häusler, Obergerichtsdvokat u. Notar, 1 fl. 45 kr., Landsyndikus Oesterreich 3 fl. 30 kr.; Brixen: Dr. jur. Karl Thaler, Advokatur-Concipient, 1 fl. 10 kr., Ritter Gottl. von Zöttl, k. k. Forstpraktikant, 1 fl. 10 kr.; Carlsruhe: Gasdirektor W. Morstadt 3 fl.; Darmstadt: Schulz, Landrichter a. D., 1 fl. 30 kr.; Dinkelsbühl: Lehrer Rosa, 1 fl., Studienlehrer Schmitt 1 fl.; Dresden: S. Ruge, cand. theol., Lehrer an der Handelslehranstalt, 1 fl. 45 kr. (einm.); Duisburg: Commerzienrath C. Böninger 1 fl. 45 kr., Kreisrichter Ebmeier 1 fl. 10 kr., Oberlehrer Fischer 1 fl. 10 kr., Rechtsanwalt Haarmann 8 fl. 45 kr., Landrath Keisler 1 fl., Dr. phil. A. Lange 1 fl., Theodor vom Rath 1 fl. 45 kr., C. A. Weber 1 fl. 45 kr.; Eschollbrücken (Pflgesch. Gernsheim): Pfarrer Wörflshofer 1 fl. (einm.); Frankfurt a/M.: Oberlehrer Finger 2 fl., Leopold Höchberg 3 fl. 30 kr.; Frauenburg (Pflgesch. Murau): Pfarrer Josef Mandl 1 fl. 17 kr.; Fürth: Spahn, Verwalter des städtischen Spitals, 1 fl.; Gernsheim: evang. Diaconus Eyermann 1 fl., Kaufmann Michael Grull (†) 1 fl. (einm.), Nik. Jeckel, Ortsgerichtsmann, 1 fl., Jak. Kauth, Weinwirth, 1 fl., Kaufmann Jak. Nack 5 fl. (einm.), Nik. Reis, Bierbrauer, 1 fl., Apotheker Sartorius 1 fl., Landgerichts-Assessor Schulz 4 fl. 30 kr., Chr. Zöppritz 5 fl. (einm.); Greifenstein ob Bonnländ: Heinrich Adalbert Freih. von Gleichen-Rufswurm, k. b. Kammerherr, 2 fl.; Halle a/S.: Direktor Dr. Eckstein 1 fl. 45 kr.; Hannover: Obergerichtsdvokat Dr. Caspary 1 fl. 45 kr., N. N. 1 fl. 45 kr. (einm.); Leitmeritz: Heinr. Klutschak, k. k. Gymn.-Direktor, 1 fl. 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr., Karl Ferd. Müller, Advokatur-Concipient, 1 fl. 10 kr.; Meerane: Kaufmann Richard Hesse 1 fl. 45 kr., Stadtrath Oskar Kuntze 1 fl. 45 kr.; Neuendettelsau (Pflgesch. Ansbach): Dr. C. J. M. Laurent, Privatgelehrter, 1 fl. 45 kr.; Niklasberg (Pflgesch. Zinnwald): Kajetan Dietel, Bürger, 1 fl. 10 kr. (einm.); Nürnberg: Ingenieur Eduard Kausler 1 fl. 45 kr., Karl Mandel, Siegelackfabrik. u. Papierhändler, 1 fl. 12 kr., Joh. Georg Rau, Maler, 1 fl. 30 kr.; Okocim (Galizien): Gutsbesitzer Johann Götz 3 fl. 30 kr. (einm.); Pfraunfeld (Pflgesch. Pleinfeld): Brucklacher, k. Pfarrer u. Distr.-Schulinspektor, 1 fl.; Putlitz (Pflgesch. Triglitz): Dr. med. Beuster 1 fl. 45 kr.; Ratzeburg: G. Poel, Amtssekretär, 1 fl. 45 kr.; Rott-

weil: Kaufmann Dimmler 1 fl., Rechtsanwalt Etter 1 fl., Kaufmann Neher 1 fl., Kaufmann Widmann 1 fl., Wiehl, Pfarrer in Altstadt-Rottweil, 1 fl.; Schorndorf: Kaufmann Burk 1 fl. 10 kr., Kameralverwalter Frost 1 fl., von Strölin, Oberamtman a. D., 1 fl.; Sondershausen: Commissionsrath Hirschberg 1 fl. 10 kr.; Sulz a/N.: Oberamtsarzt Dr. Heller 1 fl.; Waldshut: Anwalt Götz 1 fl. 45 kr., Inspektor Hemberger 2 fl., Rechtsanw. Krebs 1 fl.; Weyhenstephan bei Freising: Dr. Wentz, Direktor der k. landw. Centralschule 1 fl. 45 kr.; Wien: Ignaz Demeter Bondi, Hausbesitzer u. Direktor, 10 fl. (einm.); Wismar: Albert Dahlmann, Gutsbesitzer auf Gehmkendorf 3 fl. 30 kr. (einm.); Zinnwald: Josef Fritsch, Bürgermeister, 2 fl. 20 kr., Josef Rehn, Holzhändler, 3 fl. 30 kr.

Dankend haben wir ferner den Empfang folgender, in letzter Zeit für unsere Sammlungen eingegangener Geschenke zu bekennen:

## I. Für das Archiv.

- Pietsch**, Pfarrverweser, in Thalmessingen:  
2735. Lehrbrief von der Leinweberzunft zu Schenkenfeld für Thoman Stadler. 1638. Pgm.
- Ronge**, Gutsbesitzer, in Königsberg in Franken:  
2736. Kaufbrief des Heinz Forch zu Reymershofen für Eberhart Eyringen über ein Gütlein zu Ausfeld. 1490? Pgm.
- Dr. Jos. Hundegger**, Hof- u. Gerichtsadvokat, in Murau:  
2737. Kaufbrief des Ritters Eyweswald für Urban im Wald, eine Hube betreffend. 1570. Pgm.
2738. Kaufbrief des Christoph Zäch zu Lobming für Ulrich Kerspaumer. 1592. Pgm.
2739. Kaufbrief des Jacob Zäch zu Grofslobming für Gregor Knölly über ein Grundstück. 1605. Pgm.
2740. Kaufbrief des Georg, Thoman und Mathies Glischger für Hans Glieschger. 1610. Pgm.
2741. Kaufbrief des David Rauscher für Merth Walder über ein Grundstück. 1618. Pgm.
2742. Kaufbrief des David Rauscher für Ruepen Schäffer, Weiden betreffend. 1623. Pgm.
2743. Kaufbrief des David Rauscher für Simon Kerschbaumer, einen Acker betreffend. 1624. Pgm.
2744. Lehenbrief des Georg Ludwig Grafen zu Schwarzenberg für David Rauscher. 1625. Pgm.
2745. Kaufbrief des Hans Gressing für Haus Neumann, Grundstücke betreffend. 1634. Pgm.
2746. Kaufbrief des Philipp Khögelle für Ambrosius Schalch. 1651. Pgm.
2747. Kaufbrief des Michael Knolli für Adam Planck, ein Grundstück betreffend. 1660. Pgm.
2748. Kaufbrief des Gregor Tanacher für Hans Rabenstainer. 1663. Pgp.
2749. Neue Abschrift eines Adelsbriefs Kais. Karl's VI. für das Geschlecht der Täschen. 1728. Pap.
2750. Neue Abschrift eines Adelsbriefs Kais. Franz I. für die Riccabona. 1758. Pap.
2751. Neue Abschrift eines Adelsbriefs Kais. Franz I. von Oesterr. für die Scherer. 1807. Pap.
2752. Neue Abschrift eines Adelsbriefs Kais. Franz I. von Oesterr. für Martin Teimer. 1812. Pap.
2753. Bescheid in einer Streitsache d. Andreas a. d. Wisen gegen Jacob v. Windischgrätz, Holzrecht betr. 1602. Pap.
- Johann Ferner** in Murau:  
2754. Inventar über nachgelassene Güter des Wolf Rauscher zu Murau. 1594. Pap.
- Gerberzunft** in Hofheim:  
2755. Zunftordnung der Rothgerber in Hofheim. 1659. Pap.  
2756. Zunftordnung der Metzger in Hofheim. 1739. Pgm.
- Dr. Michelsen**, Geheimrath u. I. Vorstand des germ. Museums:  
2757. Erbzinsverschreibung des Hans Müntzer für die Stadt Jena. 1512. Pgm.  
2758. Schuldbrief des Nickel Beringer für die Pfarrkirche zu Jena. 1518. Pgm.  
2759. Schuldbrief des Volkmar Hertingk für die Kirche St. Johann zu Jena. 1520. Pgm.



2760. Erbziinsverschreibung des Hans Mittendrein für die Stiftskirche St. Michel in Jena. 1520. Pgm.
2761. Erbziinsverschreibung des Nickel Sandrock für den Rath zu Jena. 1522. Pgm.
2762. Schuldverschreibung des Hans Trünkus für den Gemeindekasten zu Jena. 1529. Pgm.
2763. Schuldverschreibung der Margaretha Parchen für den Gemeindekasten zu Jena. 1529. Pgm.
2764. Schuldbrief des Hans Neithart für die Gemeinde zu Jena. 1530. Pgm.
2765. Schuldverschreibung des Jocuff Kopf für den Gemeindekasten zu Jena. 1532. Pgm.
2766. Schuldverschreibung des Klaus Appell für den Gemeindekasten zu Jena. 1535. Pgm.
2767. Schuldverschreibung des Nickel Sigell für den Gemeindekasten zu Jena. 1535. Pgm.
2768. Schuldverschreibung des Albertus Bresser für den Gemeindekasten zu Jena. 1558.
2769. Schuldverschreibung des Jorge Franke für den Gemeindekasten zu Jena. 1559. Pgm.
2770. Schuldverschreibung des Hans Hoffmann für den Gemeindekasten zu Jena. 1565. Pgm.
2771. Schuldverschreibung des Merten Schütze für den Gemeindekasten zu Jena. 1573. Pgm.
2772. Schuldverschreibung des Hans Eisleben für den Gemeindekasten zu Jena. 1573. Pgm.
2773. Erbziinsverschreibung des Heinrich Kayser für den Gemeindekasten zu Jena. 1575. Pgm.
2774. Erbziinsverschreibung des Ernst von Gera für den Gemeindekasten zu Jena. 1575. Pgm.
2775. Schuldverschreibung des Peter von Herden für den Gemeindekasten zu Jena. 1580. Pgm.
2776. Schuldverschreibung des Michael Neander für den Gotteskasten zu Jena. 1580. Pgm.
2777. Erbziinsverschreibung des Hans Dobermann f. d. Gemeindekasten zu Jena. 1580. Pgm.
2778. Schuldverschreibung des Hans Schmidt für den Gemeindekasten zu Jena. 1583. Pgm.
2779. Schuldverschreibung des Andres Weisse für den Gemeindekasten zu Jena. 1583. Pgm.
2780. Schuldverschreibung des Ilgen Fahner für den Gemeindekasten zu Jena. 1594. Pgm.
2781. Schuldverschreibung des Philipp Müller für den Gemeindekasten zu Jena. 1597. Pgm.
- Dr. Barack**, fürstl. fürstenberg. Bibliothekar, in Donaueschingen:
2782. Revers der Adelheid Hainyman über ihre Leibeigenschaft für Peter den Ehinger. 1406. Pgm.
2783. Kaufbrief des Andre Streman für Stephan den Scherchwitzer. 1429. Pgm.
2784. Kaufbrief des Convents zu Kloster Prüfening für Wilhelm Trainer. 1564. Pap.
2785. Kaufbrief des Jobst Sigmund Satzenhofen für Frau Marusch v. Berlaching. 1642. Pap.
2786. Vertrag zwischen Bernh. Schaten, Ludwig Besserer u. Alb. Schleicher über die Benützung von Betstühlen im Ulmer Münster. 1653. Pap.
2787. Pfandbrief des Helwig Dieterich für A. Frick zu Ulm. 1700. Pap.
2788. Uebermachung der Gebeine des hl. Udalrich an den Bischof Clemens Wenceslaus von Freising und Regensburg durch Bischof Joseph v. Augsburg, Landgraf v. Hessen. 1765. Pap.
- J. C. Kaufmann**, gräf. Fugger'scher Domäneninspektor, in Dillingen:
2789. Inventar u. Theilungsregister der Hinterlassenschaft der Ursula Fuggerin, geb. v. Liechtenstain. 1579. Pap.
- Dr. Herzog** in Zwickau:
2790. Empfehlung Kaiser Ludwig's des Bayern zu Verleihung einer Pfründe im Kloster Schönthal. 1341. Pgm.
- Hermann Pfau**, Kaufmann, in Zwickau:
2791. Echthebrief des Raths der Stadt Dewren für Johann Flewte. 1496. Pgm.

2792. Schuldbrief des Raths der Stadt Zwickau für Anna Springk-lein. 1589. Pgm.
2793. Schreiben des Kurfürsten Friedrich und des Herzogs Johann von Sachsen für den Rath zu Zwickau. 1515. Pap.
2794. Schreiben des Kurfürsten August von Sachsen an den Rath zu Zwickau. 1573. Pap.
- 2795 u. 96. Zwei Schreiben der Schöpffen zu Leipzig an die zu Zwickau. 1583. Pap.
2797. Schreiben des Senats zu Prag an den zu Zwickau. 1622. Pap.
2798. Schreiben des Kurfürsten Johann Georg von Sachsen an den Rath zu Zwickau. 1641. Pap.

## II. Für die Bibliothek.

- H. M. Schletterer**, Kapellmeister, in Augsburg:
- 15,218. Ders., das deutsche Singspiel. 1863. 8.
- Fr. v. Bötticher's** Verlag in Dresden:
- 15,219. v. Süßmilch-Hörnig, histor.-geogr. Atlas v. Sachsen und Thüringen; 3. Abth. 1862. 2. u. 4.
- Dr. Jos. Hundegger**, Hof- u. Gerichtsadv., in Murau:
- 15,220. Saabedra, republica literaria. 1670. 8.
- 15,221. Erster Jahresbericht der Liedertafel in Murau, 1862—63. 8.
- Joh. Ferner** in Murau:
- 15,222. Arzneibuch. Hs. 15. Jahrh. schm. 2.
- 15,223. Albertus Magnus, secreta mulierum, deutsch. Hs. 15. Jahrh. schm. 2.
- 15,224. Segensformeln. Hs. 17. Jahrh. 12.
- 15,225. Verzeichniß der Salzburger Bischöfe. Hs. 16. Jahrh. 4.
- 15,226. Etliche Künste, mancherley weise, Dinten vnd allerhand Farben zu bereiten. 1548. 12.
- 15,227. Haufs-Apoteck 8. (defect.)
- 15,228. Dryander, Praticierbüchlin. 1557. 8. (defect.)
- 15,229. Dryander, Manualbüchlein. 1537. 8. (defect.)
- 15,230. 5 Mandate der Landshauptmannschaft in Steyer; 1647—1710. 2.
- Redaktion der theolog. Quartalschrift** in Tübingen:
- 15,231. Theologische Quartalschrift; 45. Jahrg. 1. u. 2. H. 1863. 8.
- Dr. Eduard Busch**, prakt. Arzt, in Ems:
- 15,232. Ders., einige histor. Notizen über d. hl. Geisthospital in Limpurg a. d. L. 1863. 8.
- Dr. Franz X. Wegele**, Univers.-Professor, in Würzburg:
- 15,233. Ders., monumenta Eberacensia. 1863. 8.
- Meyer'sche** Hofbuchhandlung in Lemgo:
- 15,234. Brandes, Ausflug nach Mehadia, Konstantinopel etc. 1863. 8.
- Louis Spielmeyer**, Buchhandl., in Aurich:
- 15,235. Stürenburg, ostfriesisches Wörterbuch. 1862. 8.
- K. bayer. Akademie der Wissenschaften** in München:
- 15,236. Dies., Sitzungsberichte; 1862, II, 3. u. 4. u. 1863, I, 1. u. 2. H. 8.
- César Daly**, Architekt, in Paris:
- 15,237. Ders., un puits de la renaissance à Toulouse. 8.
- 15,238. Ders., nos doctrines. 8.
- 15,239. Revue générale de l'architecture; 20. vol., nr. 7—12. 4.
- Hirschberg**, Commissionsrath, in Sondershausen:
- 15,240. Rüstow, zur Warnung vor den Compensationen in d. preufs. Militärfrage. 1863. 8.
- 15,241. Die Todtenfeier auf der Wahlstatt von Leipzig. 1863. 8.
- 15,242. Hartmann, Bemerkungen über einige griech. Prosaiker. 1863. 4. Progr.
- 15,243. Walther, Dr. Joachim Mörlin; II. Thl. 1863. 4. Progr.
- 15,244. Reform. Fest-Nummer z. 50jähr. Jubelfeier am 18. März. 1863.
- Ronge**, Gutsbesitzer, in Königsberg in Franken:
- 15,245. Bruchstücke eines Antiphonariums. 2 Blätter. Pergam. 2. 16. Jahrh.
- Johann Gans** zu Bärn in Mähren:
- 15,246. Ulmann, Alt-Mähren etc. 1. u. 2. Theil. 1762. 2.
- A. Bender**, k. pr. Kreisrichter, Landtagsabgeordneter, in Berleburg:
- 15,247. Staatshaushalts-Etat f. d. J. 1862 u. 1863, nebst Anlagen und darauf bezüglichen Berichten des Hauses d. Abgeordneten zu Berlin. 4.



- Wendelin Böheim**, k. k. Oberlieut., Professor an der Militär-Akademie, in Wiener-Neustadt:  
15,248. Böheim, Chronik von Wiener-Neustadt. 2 Bde. 1863. 8.
- J. Hohenreuther**, Gerichtsaccessist, in Mainz:  
15,249. Ders., Und dennoch Rathhaus! 1863. 8.
- Dr. Friedr. Bluhme**, k. geh. Justizrath u. Univers.-Professor, in Bonn:  
15,250. Ders., Encyclopädie der in Deutschland geltenden Rechte; 1. Abth. 1863. 8.
- Ewald Beyer**, Superintendent, in Plauen:  
15,251. Ders., Gustav Adolfs letzter Heereszug. 1863. 8.
- Hans Weininger**, k. bayer. Hauptmann, in Regensburg:  
15,252. Ders., d. wilde Heer od. Nachtgejaid. 8. Sonderabdr.
- Historischer Verein für Nassau** in Wiesbaden:  
15,253. Ders., Annalen etc.; Bd. VII, 1. H. 1863. 8.  
15,254. Ders., Mittheilungen etc.; Nr. 2. 1863. 8.  
15,255. Ders., Neujahrs-Gabe; Januar 1863. 8.
- T. F. A. Kühn**, Buchhandl., in Weimar:  
15,256. Vofs, über d. heutigen gesellschaftl. Tanz u. das Ballet. 1862. 8.
- 15,257. Müller, d. Leben des Turn-Vaters Jahn. 1863. 8.
- Hinstorff'sche Hofbuchhandlung** in Ludwigslust:  
15,258. v. Boddien, d. mecklenburg. Freiwilligen-Jäger-Regimenter. 1863. 8.
- Huber & Comp.**, Buchhandl., in St. Gallen:  
15,259. Histor.-geograph.-statist. Gemälde der Schweiz; Bd. I, III, IV—VII, IX—XI, 1, XII, XIII, XV, 1, XVI—XIX. 1834—59. 8.
- 15,260. Röder, d. schweiz. Reformator M. Huldr. Zwingli, seine Freunde u. Gegner. 1855. 8.
- 15,261. Ders., d. Dichter J. G. v. Salis-Seewis. 1863. 8.
- A. W. Müller**, Archidiaconus, in Meiningen:  
15,262. Ders., d. erlauchten Stammväter des Hauses Sachsen Ernestinischer Linie. 1862. 4.
- Rud. Stillfried**, Graf v. Alcántara etc., in Berlin:  
15,263. Ders., d. Münsterkirche zu Heilsbronn. 2. Sonderabdr.  
15,264. Ders., Stammtafel des Zollern-Nürnberg-Brandenburgischen Hauses. 2.
- Dr. Michelsen**, Geheimrath, I. Vorstand d. german. Museums:  
15,265. Stammbuch des Ferdinand Faber, 1617—21. qu. 8. Hs.  
15,266. Bugenhagen, von d. christl. glauben. 1526. 8.  
15,267. Jonas, oratio de studiis theologicis. 1539. 8.  
15,268. v. Warnstedt, Rendsburg, eine holstein. Stadt u. Festung.  
15,269. Wülffe, über die Sylter Landschaftsverfassung. 1831. 8.
- Ernst Kelchner**, Aimanensis d. Stadtbibl., in Frankfurt a. M.:  
15,270. Ders., d. Buchdruckerei u. ihre Druckwerke zu Ober-Ursel. 1863. 8. Sonderabdr.
- Joh. Ludwig Schmaunz** in Nürnberg:  
15,271. v. Schönberg, ausführliche Berg-Information. 1693. 2.
- Heinrich Weingärtner**, Kaufmann, in Nürnberg:  
15,272. Register üb. d. Acten im Sulzbach. Archiv. Hs. 17. Jahrh. 8.
- Hahn'sche Hofbuchhandl.** in Hannover:  
15,273. Monumenta Germaniae historica, ed. Pertz; tom. XV, fasc. 2, tom. XVIII. 1863. 2.
- Dr. Barack**, fürstl. fürstenb. Bibliothekar, in Donaueschingen:  
15,274. Vrsprung der vralten Wahlfahrt Engellswifs. 1717. Hs. 4.  
15,275. Kaiserl. Mandat v. 1453. Hs. 2.  
15,276. Ein Faszikel Schriftstücke historischen Inhalts. 2.
- Jos. Baader**, k. Archiv-Conservator, in Nürnberg:  
15,277. Ders., der Reichsstadt Nürnberg letztes Schicksal und ihr Uebergang an Bayern. 1863. 8.
- Dempwolf**, Besitzer d. Stein'schen Buchhandl., in Nürnberg:  
15,278. Dietrich, Kinder-predig; 2 Theile. 1546. 8.
- Hermann Pfau**, Kaufmann, in Zwickau:  
15,279. Der churf. sächs. Stadt Zwickau neue Feuer-Ordnung. 1678. 2.  
15,280. 2 Mandate v. Joh. Georg u. Joh. Georg IV. zu Sachsen; 1617. 1694. 2.
- Dr. Ludwig Isleib** in Laibach:  
15,281. Blätter aus Krain; 1.—6. Jahrg. 1857—62. 4.
- Franz Jannasch**, Buchhandl., in Reichenberg:  
15,282. Herrmann, Geschichte der Stadt Reichenberg; 9. u. 10. Lief. 1863. 8.
- Alb. Sacco**, Buchhandl., in Berlin:  
15,283. Sanson, Geheimnisse des Schaffots; 4. Bnd. 8.
- Theod. Steinhausen**, Buch- u. Kunsthandl., in Hermannstadt:  
15,284. Seivert, d. Stadt Hermannstadt. 1859. 8.  
15,285. Aus Siebenbürgens Vorzeit und Gegenwart; 2. Aufl. 1859. 8.  
15,286. Füger v. Reichtborn, d. Erbrecht etc. 1860. 8.
- Vandenhoeck & Ruprecht's Verlag** in Göttingen:  
15,287. Müldner, bibliotheca historica; 10. Jahrg. 2. H. 1862. 8.  
15,288. Ders., bibliotheca geogr.-statistica; 10. Jahrg. 2. H. 1862. 8.
- Allgemeine deutsche Verlags-Anstalt** (Sigm. Wolff) in Berlin:  
15,289. Romberg's Zeitschrift f. prakt. Baukunst; Jahrg. 1863. H. 4—6. 2.
- Verein f. siebenbürg. Landeskunde** in Hermannstadt:  
15,290. Ders., Archiv; V. Bnd., 2. u. 3. Heft. 1862. 8.  
15,291. Ders., Jahresbericht f. 1861—62. 1862. 8.  
15,292. Kästner, Gedichte in siebenb.-sächs. Mundart. 1862. 8.  
15,293. Schuller, d. Verhandl. v. Mühlbach im J. 1551. 1862. 8.  
15,294. Reissenberger, zur Bestimmung des tägl. Ganges der Luftwärme u. des Luftdruckes in Hermannstadt. 1862. 4. Progr.  
15,295. Salzer, zur Geschichte der sächs. Volksschule in Siebenbürgen. II. 1862. 4. Progr.
- 15,296. Storch, über den Einfluss der reformator. Bestrebungen des 16. Jahrh. auf d. Entwicklung und Bildung der Schulen 1862. 8. Progr.
- 15,297. Schuster, über d. walachische Volkslied. 1862. 8. Progr.
- Gelehrte estnische Gesellschaft** in Dorpat:  
15,298. Dies., Schriften etc. Nr. 2 u. 3. 1863. 8.  
15,299. Sitzungsberichte v. 6. Sept. 1861 bis 6. März 1863. 8.
- Thüringisch-sächsischer Verein f. Erforschung d. vaterländ. Alterthums etc.** in Halle:  
15,300. Ders., neue Mittheilungen etc.; 9. Bnd., 2. H. 1860. 8.
- Maximilians-Heilungs-Anstalt** in Nürnberg:  
15,301. Dies., Jahres-Bericht, 1862—63. 1863. 4.
- Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen** in Prag:  
15,302. Ders., Mittheilungen; Nr. IV. 1863. 8.  
15,303. Ders., Beiträge zur Geschichte Böhmens; Abth. III, Bnd. I. 1863. 8.
- Geschichts- und alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes** in Altenburg:  
15,304. Dies., Mittheilungen; 5. Bnd. 4. Heft. 1862. 8.
- Ausschuss des Luther-Denkmal-Vereins** in Worms:  
15,305. Ders., 5. u. 6. Jahresbericht. 1862 u. 63. 4.  
15,306. Eich, in welchem Locale stand Luther zu Worms vor Kaiser und Reich? 1863. 8. Nebst 2 Beilagen.
- Dr. Schläger** in Hannover:  
15,307. Zu den Wahlen. 1863. (3 Stück.)  
15,308. Continentaler Mäsigkeits-Congress. Nr. 1. 4.  
15,309. Cämmerei-Haushaltsplan der Stadt Hannover f. 1863. 4.
- J. C. Kauffmann**, gräfl. Fugger-Glött'scher Domäneninspektor, in Dillingen:  
15,310. Als d. hochw. Ertz-Bischoff Frantz George sein Land gesetzt aus Sorge etc. 1749. 2.
- Dr. J. Chr. H. Weissenborn**, Gymnasialdirektor, in Erfurt:  
15,311. Ders., Hierana. Beiträge zur Geschichte des Erfurtischen Gelehrtenwesens. 1862. 4.
- Juristische Gesellschaft** in Laibach:  
15,312. Langer, d. Kohlen-Tarife u. die Südbahn. 1863. 8.
- Altmärkischer Verein f. vaterländ. Geschichte u. Industrie** in Salzwedel:  
15,313. Ders., 13. Jahresbericht; Abth. f. Geschichte. 1863. 8.
- B. v. dem Knesebeck**, geh. Justizrath, in Salzwedel:  
15,314. Ders., Urkunden u. Regesten zur Geschichte des uradeligen Geschlechts der Herren von dem Knesebeck; Lf. 1. 1848. 8.  
15,315. Ders., Urkunden u. Regesten zur Geschichte des uradeligen Geschlechts der Freyherren v. Uslar-Gleichen; 1. Lief. 1849. 8.  
15,316. Ders., die Rittermatrikeln der Altmark. 1859. 8.  
15,317. Ders., die Rittermatrikeln des Königr. Hannover u. des Herzogthums Braunschweig. 1860. 8.



- 15,318. Ders., die Rittermatrikeln des Herzogthums Magdeburg etc. 1860. 8.  
**Dr. Karl Lind**, Adjunct im k. k. Handelsministerium in Wien: 15,319. Ders., über den Krummstab. 1863. 8.  
**Friedr. Lehmann**, Rentenverwalter, in Nürnberg: 15,320. Ders., Weihe den lieben Entschlafenen Nürnbergs. 1863. 8.  
**J. Engelhorn**, Verlagshandl., in Stuttgart: 15,321. Gewerbehalle, redig. v. Bäumer u. Schnorr; 1863. Nr. 4. 4.  
**César Daly**, Architekt, in Paris: 15,322. Revue générale de l'architecture; 21. vol., Nr. 1 et 2. 1863. 4.  
**Se. Majestät Georg V., König von Hannover**: 15,323. Ernst-August-Album. 4.  
**C. G. Moráwek** in Zittau: 15,324. Ders., Geschichte von Friedersdorf, Gießmannsdorf u. Zittel. 1863. 8.  
**Société d'histoire et d'archéologie de Genève** in Genf: 15,325. Ders., mémoires et documents; t. XIII. 1863. 8.

### III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Dr. A. v. Nitzschke** in Braunschweig: 4337. 92 ältere und neuere Kupferstiche: Porträts, Ansichten u. a.  
**E. Hektor**, Bibliothekssekr. am german. Museum: 4338. Silbermünze des Bischofs Johann IV. v. Straßburg.  
**Dr. Graf**, Fabrikbesitzer, in Nürnberg: 4339. Kleine Silbermedaille auf Joh. Friedr. Karl, Erzbischof von Mainz.  
**Dr. Schuch**, prakt. Arzt, in Regensburg (†): 4340. Spiegel in Gestalt eines Reichsadlers v. 17. Jhd.  
**Dr. Primbs**, Privatier, in München: 4341. 2 Porträts in Schwarzkunst v. 18. Jhd.

- J. L. Schmaunz**, Kaufmann, in Nürnberg: 4342. Kerzendreier v. 17. Jhd. u. französ. Zwangsstück v. J. 1792.  
**Dr. Michelsen**, Geheimrath u. I. Vorstand d. german. Museums: 4343. Silbermünze Kg. Christian's I und zwei dergl. von Kg. Johann von Dänemark, zu Malmö geschlagen.  
4344. 2 Bracteaten v. Dänemark u. Hamburg a. d. 15. Jhd.  
4345. Tournose Kg. Philipp's des Schönen von Frankreich.  
**Dr. med. Heinr. Abegg** in Danzig: 4346. 3 Deutschordensmünzen v. Hochmeister Martin, von 1519 u. 1521.  
4347. Silbermünze des Kr. Leopold v. 1670 u. desgl. v. Markgr. Friedrich III. v. Brandenburg.  
**Dr. Barack**, fstl. fürstenberg. Bibliothekar, zu Donaueschingen: 4348. 14 kleinere Silbermünzen verschied. Gepräges v. 15. u. 16. Jhd.  
**A. Dempwolf**, Besitzer der Stein'schen Buchh. in Nürnberg: 4349. Bildniß A. Dürer's; Photographie.  
**Heinr. Gerlach**, Buchdruckereibesitzer, in Freiberg: 4350. 4 Abdrücke von messingenen Grabplatten in der Begräbniskapelle des Doms zu Freiberg.  
**Fr. Lavatschek**, k. k. Major, in Laibach: 4351. Karte von Deutschland v. F. L. Güssefeld, 1790.  
**K. Schmelzer**, Conrektor, in Wolgast: 4352. Silberne Miscellanmedaille v. 17. Jhd.  
4353. Silb. Denkmünze auf die Wahl Kr. Leopold's II., 1790.  
4354. 2 neuere Gulden v. Anhalt u. Braunschweig.  
4355. 4 Jetons u. 7 Kupfermünzen v. 18. u. 19. Jhd.  
**J. A. Meisenbach**, Kaufmann, in Nürnberg: 4356. Verzierte eiserne Ofenplatte v. 16. Jhd.  
**Titot**, Stadtschultheifs, in Heilbronn: 4357. Bronzeabgufs eines Lichtträgers v. 14. Jhd.  
**Keiner**, Verwalter am german. Museum: 4358. Lithauer Solidus v. 17. Jhd.

## Chronik der historischen Vereine.

Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Fünfter Band, II. u. III. Heft. Herausgegeben vom Vereins-Ausschufs. Kronstadt, 1862. 8.

Zur Kenntniß der Volksbewegung in Siebenbürgen. Ein Beitrag zur Statistik dieses Landes. Von Ludw. Reissenberger. — Zur Berichtigung einiger alturkundlicher siebenbürgischer Ortsbestimmungen. Von G. Frdr. Marienburg. — Die Heidengräber bei Kastenholz. Von Frdr. Müller. (Mit zwei Tafeln.) — Einige Bemerkungen über die ursprünglichen Verhältnisse der norddeutschen Ansiedlung. Von Heinr. Wittstock. — Bericht über die Auffindung und Oeffnung eines dakischen Grabes am Kulterberg bei Schäßburg. Von K. Fabritius. — Geschichtliches über die Forschungen auf dem Gebiete der siebenbürgischen Mineralogie und Geognosie und die Literatur derselben. Von J. L. Neugeboren. — Kritik des Märchens vom „Rosenmädchen“. Von Fr. W. Schuster.

Jahresbericht desselben Vereines für das Vereinsjahr 1861—62, das ist vom 1. Juli 1861 bis letzten Juni 1862. Hermannstadt, 1862. 8.

Rocznik ces. król. Towarzystwa Naukowego Krakowskiego. Poczest trzeci. Tom VI. VII. (Ogólnego zbioru T. XXIX. XXX.) W Krakowie w drukarni c. k. Uniwersytetu Jagiellónskiego. 1862. 8. 460 u. 487 Stn.

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu Wien, philosophisch-historische Classe: Sitzungsberichte. XXXIX. Band,

III.—V. Heft; XL. Band, I.—III. Heft. Jahrgang 1862. März—Juli, October. Wien, 1862. 8.

Ueber die bildliche Verstärkung der Negation bei mittelhochdeutschen Dichtern. Ein Beitrag zur deutschen Grammatik. Von Dr. J. V. Zingerle. — Beiträge zur Geschichte der Union der Ruthenen in Nord-Ungern und der Immunität des Clerus derselben. Von Jos. Fiedler. — Beiträge zur Geschichte der romanischen Sprachen. Von Ad. Mussafia. — Berichte über die Thätigkeit der historischen Commission und der für Herausgabe der Acta conciliorum saec. XV der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften während des akademischen Verwaltungsjahres 1860 auf 1861. Von Dr. Th. G. v. Karajan. — Altöechische Leiche, Lieder und Sprüche des XIV. und XV. Jahrhunderts. Mit einer Einleitung und Anmerkungen. Von Jul. Feifalik. — Ein Versuch der Vereinigung der russischen mit der römischen Kirche im sechzehnten Jahrhundert. Von Jos. Fiedler. — Die Lombarda-Commentare. Eine rechtsgeschichtliche Untersuchung. Von Heinr. Siegel. — Johannesseggen und Gertrudenminne. Ein Beitrag zur deutschen Mythologie. Von Dr. J. V. Zingerle. — Der erste österreichische Reichstag zu Linz im Jahre 1614. Von Anton Gindely. — Das alte Recht der Armenier in Lemberg. Von Dr. Ferd. Bischoff. — Archäologische Analekten. Von Jos. R. v. Arneth. — Handschriftliche Studien. Von Ad. Mussafia. I. Emendationen und Zusätze zur altfranzösischen metrischen Uebersetzung des Psalters ed. Francisque Michel, Oxford 1860.



Denkschriften. Zwölfter Band. Wien, 1862. 4.

Die slavischen Elemente im Rumunischen. Von Fr. Miklosich. — Le Roman de Renart le Contrefait. Von Ferd. Wolf. — Geschichte der Ballei des deutschen Ordens in Böhmen. — Aus urkundlichen Quellen von Johannes Voigt. — Zur Geschichte der Herren und Grafen von Schaunberg. Von Jodok Stülz.

Almanach der kais. Akademie der Wissenschaften. Zwölfter Jahrgang. 1862. Wien. 8.

Angelegenheiten der Akademie. — Der Dichter des Nibelungenliedes. Ein Vortrag von Franz Pfeiffer.

Verhandlungen und Mittheilungen der juristischen Gesellschaft in Laibach. II. Band. 1. u. 2. Heft. (Ausgegeben am 28. April 1863.) Laibach, 1863. 8.

Jahres-Bericht des vaterländischen Museums Carolino-Augusteum der Landeshauptstadt Salzburg für das Jahr 1860. Salzburg. gr. 8. — Desgleichen: für das Jahr 1861 und für das Jahr 1862.

Vermehrung der Sammlungen etc. — Anhang zu 1860: Bruchstücke aus der Geschichte des Salzb. Goldbergbaues an den Tauern. Von Carl Reissacher.

Urkunden-Buch des Landes ob der Enns. Herausgegeben vom Verwaltungsausschuss des Museums Francisco-Carolinum zu Linz. Dritter Band. Wien, 1862. 8. 667 Stn.

Sitzungsberichte der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München. Jahrgang 1862. München. 1862. 8. II. Heft III u. IV. 1863. I. Heft I. u. II.

Ueber den Grafen Rapoto (Rasso) von Andechs, gestorben 954. Von Kunstmann. — Ueber die Kaiserkrönung Karls des Großen und ihre Folgen. Von Giesebrecht. — Ueber den sogenannten „goldenen Hut“ im Antiquarium zu München und den „goldenen Köcher“ im Louvre zu Paris. Von Hefner-Alteneck. — Ueber die am Ende des 15. Jahrhunderts bestehende Parteispaltung der philosoph. Facultät zu Ingolstadt. Von Prantl.

Archiv des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. Sechszehnter Band. Zweites und drittes Heft. Würzburg. 1863. 8.

Das Schottenkloster zu St. Jakob in Würzburg. Von Michael Wieland. — Die ehemaligen Domberrnhöfe in Würzburg. Von Carl Heffner. — Inventar des Kirchen- und Bücherschatzes des Stiftes Neumünster zu Würzburg, aus dem Jahr 1233. Von Prof. Dr. Wegele. — Weisthum über Brises oder Prieschofs im Freigerichte, und Notizen über die Geschichte dieser verschwundenen Ortschaft, von Dr. M. B. Kittel. — Ungedruckte Regesten zur Geschichte Frankens aus sächsischen Archiven. Von Wilh. Rein. — Das Schöffenmahl im ehemaligen Ebracher Klosterhofe zu Würzburg. Von Carl Heffner. — Ein unbekanntes Kloster in Ostheim vor der Rhön Würzburger Diocese. Von W. Rein. — Nachtrag zum 1. und 2. Hefte des XV. Bandes. Von Mich. Wieland. — Nachträge zum ersten Hefte des XVI. Bandes. Von N. Reininger. — Jahresbericht des Vereines für 1862.

Monumenta Eberacensia. Namens des vorgenannten Vereines herausgegeben von Dr. Franz X. Wegele. Nördlingen, C. H. Beck'sche Buchhandlung. 1863. 8. XVIII u. 176 Stn.

Kirchenschmuck. Ein Archiv für kirchliche Kunstschöpfungen und christliche Alterthumskunde. Herausgegeben unter der Leitung des christlichen Kunstvereines der Diocese Rottenburg. Redigirt von Pfarrer Laib u. Dekan Dr. Schwarz. XII.

Band, 5. u. 6. Heft (XI. u. XII. Heft. Sechster Jahrgang. 1862. November u. December). Stuttgart. 8.

Ausstellung kirchlicher Utensilien. II. — Aphorismen: Sakramenthäuschen und Tabernakel. — Altäre unter dem freien Himmel. Die Piscina. Confessionale (Beichtstuhl). Restaurationsfieber. Palästrinensische Musik. — Kirchengedrath und Kirchenschmuck im Kloster Hirschau. — Zur Sitte und Sprache der Kirche. — Kronik der Vereine. Kampf der Tugenden und Laster auf Teppichen im Rathhause zu Regensburg. Ehemalige Kirchenschätze in Würzburg.

Siebenter Jahrgang. 1863. XIII. Band, erste Hälfte: Die Kirche zu Unserer lieben Frau in Bamberg und das heilige Grab daselbst. — Die Kanzel und ihre Stellung in der christlichen Kirche.

Correspondenzblatt des Gesamtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben vom Verwaltungsausschusse des Gesamtvereines in Stuttgart. Eilfter Jahrgang. 1863. 4. Januar März. Nr. 1—3.

Der Ursprung des Namens „Preußen“. — Funde römischer Alterthümer. — Eine Urkunde des Bischofs Inzelerius von Budua. Vom Jahre 1278. — Die Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher zu Reutlingen im September 1862. — Mittelalterliche Grabsteine. — Bericht des Königl. Baubeamten zu Aachen über Auffindung der Reste einer römischen Wasserleitung zu Burtscheid. — Erhaltung und Zerstörung von Kunstdenkmälern in Preußen. — Ueber Fensterverglasung im Mittelalter. Von Jakob Falke. — Das erste Vorkommen der Bezeichnung der Leoparden für schreitende Löwen im Wappen. — Die nordischen Alterthümer des Kopenhagener Museums und Worsaae's Bilderwerk. — Das Schnitzwerk des Todes Mariä im königl. National-Museum zu München. Von Dr. J. A. Mefsmer. — Beil. zu Nr. 3: Mittelalterliche Frauensiegel. III.

Annalen des Vereines für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Siebenten Bandes erstes Heft. (Mit 1 lithogr. Tafel.) Wiesbaden, 1863. 8.

Castellum Mattiacorum. Das römische Castel. Von Prof. Dr. Becker. — Die Verfolgung und Unterdrückung der Waldenser auf dem Taunus, insbesondere zu Idstein. Von Kirchenrath Keller. — Beiträge zur Geschichte der Herrschaft Cransberg am Taunus und der Grafen von Bassenheim. Von J. B. Junker. — Miscellen: Die Buchdruckerei und ihre Druckwerke zu Ober-Ursel. Von E. Kelchner. — Ueber eine unedirte Inschrift des Museums zu Wiesbaden. Von Prof. Dr. Becker. — Graf Philipp von Nassau-Weilburg und der schmalkaldische Krieg. Von Conr. F. Otto.

Mittheilungen an die Mitglieder dess. Vereines. Ausgegeben im Januar 1863. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Sprechsaal: Die Beun zu Ems. Munzfunde. — Neueste Literatur. — 6 Bll. Abbild. von Alterthümern.

Neujahrs-Gabe den Mitgliedern dess. Vereines. Januar 1863. Wiesbaden. 8.

Der Rheinübergang des Feldmarschalls Blücher mit der schlesischen Armee bei Caub am 1. Januar 1814. Ein Neujahrsblatt aus der deutschen Geschichte vor fünfzig Jahren.

Mittelalterliche Baudenkmäler in Kurhessen. Herausgegeben von dem Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde. Erste Lieferung: Die Schloßkapelle und der Rittersaal des Schlosses zu Marburg. Mit 6 lithographischen Tafeln und in den Text gedruckten Holzschnitten. Bearbeitet von Heinrich v. Dehn-Rotfelfser. Kassel, 1862. 2.



Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen. Im Namen des mit der königl. Universität Halle-Wittenberg verbundenen Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale herausgegeben von dem Sekretär desselben, Gymnasiallehrer J. O. Opel. Neunter Band. Drittes und viertes Heft. Halle, 1862. 8.

Der Sächsische Rautenkranz und andere Zeichen jüngerer Geburt im Sachsenlande. Von G. A. v. Mülverstedt. — Noch Einiges zur Geschichte der Grafen von Valkenstein am Harz. Aus dem herzoglichen Landes-Hauptarchive zu Bernburg mitgetheilt von Prof. Dr. O. v. Heinemann. — Halle am Vorabend der Reformation. Von Prof. Dr. G. Hertzberg. — Die Protokolle über die Kirchenvisitationen von 1528 und 1533 im Wittenberger Kreise. Mitgetheilt aus dem Universitäts-Archiv in Halle: XXXII, I. von Pred. F. Winter. — Johannes Tubertini Gedicht an den Erzbischof Albrecht von Mainz. Mitgetheilt von J. Förstemann. — Onno Klopp und die Geschichte des dreißigjährigen Krieges, von J. O. Opel. — Miscellen: Ein Kerker im Rathhause zu Halle. Münzfund bei Halle.

Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, herausgegeben von der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte, redigirt von Th. Lehmann und H. Handelmann. Bd VI. Mit 4 Steindrucktafeln. Kiel, 1863. 8.

Ueber die Vereinigung des Fleckens Brunswik mit der Stadt Kiel. Von W. Lüders. — Ansichten über den Entwicklungsgang der inneren Verfassung Schleswigs, mit besonderer Berücksichtigung des Amtes Hadersleben. Von Otto Kier. 3. u. 4. Lieferung. — Die Communalverfassung in der Cremer Marsch. Von W. A. v. Fischer-Benzon. 2. Lieferung. — Ein altes Sprichwort. — Bericht über die Wirksamkeit des Kunstvereins in Kiel im Jahre 1861—62. — Mittheilungen aus dem Lübeckischen Archiv. Vom Archivar Wehrmann. — Für das Museum vaterländischer Alterthümer in Kiel. Ansprache. Von Dr. Klaus Groth. — Die Landmaasse in den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg. Von L. Bargum. — Die Hallig Nordstrandisch Moor und ihre Watten. Von Chr. Johansen. (Mit zwei Karten.) — Die historische Entwicklung in Europa seit den Wiener Verträgen. Von Dr. H. Handelmann. — Die Ein-

äscherung der Stadt Altona durch die Schweden. — Hexenverbrennung in Kiel. — Der Silberfund von Farve. — Zur Sammlung der Sagen, Märchen und Lieder, der Sitten und Gebräuche der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins für das Königreich Hannover. Redigirt von dem Vorstände des Vereins. Band IX. Heft 1. (Jahrgang 1863.) Hannover, 1863. 2.

Angelegenheiten des Vereins. — Bauwissenschaftliche Mittheilungen. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen. — Anhang. Uebersicht der mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens. Die Kirche zu Berne, mit Abbildungen, mitgetheilt von W. Stock in Vegesack.

Göttingische gelehrte Anzeigen. Unter der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften. Der erste, zweite und dritte Band auf das Jahr 1862. Nebst Register. Göttingen. 8.

Nachrichten von der Georg-Augusts-Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Vom Jahre 1862. Nr. 1—27. Nebst Register. Göttingen. 8.

Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben vom historisch-antiquarischen Verein des Kantons Schaffhausen. Erstes Heft. 1863. 8. Verlag der Hurter'schen Buchhandlung.

Der erste Bund Schaffhausens mit der schweizerischen Eidgenossenschaft. 1454. — Ansiedelung, Leben und Schicksale der Juden in Schaffhausen. — Die Vorboden der Revolution von 1798. — Zwei Urkunden aus dem Kantonsarchiv zu Schaffhausen. — Bericht über die Bestrebungen und die Thätigkeit des Vereins.

Handelingen der jaarlijksche algemeene vergadering van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden, gehouden den 19. Junij 1862, in het gebouw der Maatschappij tot Nut van't Algemeen te Leiden. 8.

Handelingen, toespraak, verslagen. — Brieven van J. A. Salvius aan H. de Groot. — Een taalkundig Zondenregister. — Levensberigten van de afgestorven Medeleden.

Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat vom 6. September 1861 bis zum 6. März 1863. (16 Monats- und eine außerordentliche Sitzung, eine General- und eine öffentliche Versammlung betr.) Einzelne Bll. in 8.

## Nachrichten.

### Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 64) Das Nibelungen-Lied nach der reichsten und ältesten Handschrift des Freiherrn Joseph von Lalsberg, mit einem Wörterbuch, grammatikalischen Vorbemerkungen und einem getreuen Facsimile der alten Handschrift, herausgegeben von Ottmar Schönhuth. Dritte verbesserte Auflage. Heilbronn, 1862. J. D. Clafs'sche Buchhandlung. 12. XVI u. 502 Stn.

Ursprünglich liegt dieser, für den Schulgebrauch bestimmten Ausgabe, die zuerst im Jahre 1834 erschien, der im 4. Bande des Lalsberg'schen Liedersaals erschienene Abdruck der Handschrift C zu Grunde. Bei der gegenwärtigen Ausgabe verfuhr der Herausge-

ber „nach den nemlichen Grundsätzen, die er bei seiner Guttensberg's-Ausgabe, sowie der neuen zweiten vom Jahr 1847 befolgte“ (d. i. durch möglichst treue Wiedergabe der Handschrift zu populären Zwecken). „Die Interpunction jedoch ist sorgfältiger geworden; einige Stellen, die als offenbare Schreibfehler des früheren Abschreibers zu betrachten sind, wurden berichtigt, Worte, die offenbar in der Handschrift fehlen, sind eingefügt worden, aber immer mit Sperrschrift bezeichnet — das einfache u wurde immer in uo, vo umgesetzt, wie es meistens in der Handschrift vorkommt; die Eigennamen endlich sind durchaus gleich gedruckt, auch in denjenigen Strophen, die aus der St. Galler Handschrift entlehnt sind.“

- 65) Das Nibelungenlied, übersetzt von Dr. Karl Simrock. Dreizehnte verbesserte Auflage. Stuttgart. Cotta'scher Verlag. 1862. 8. 383 Stn.



- 66) Das Amelungenlied. Von Dr. Karl Simrock. Erster Theil: Wieland der Schmied. Wittich Wielands Sohn. Ecken Ausfahrt. Zweite vermehrte Auflage. Stuttgart. Cotta'scher Verlag. 1863. 8. 504 Stn.

Unter den vielen Uebersetzern des Nibelungenliedes behauptet Simrock fortwährend den Vorrang, wie die steigenden Auflagen hinlänglich beweisen. Ueber die Uebersetzung selbst, an welcher zu bessern und zu feilen der Dichter nicht müde wird, Näheres zu sagen, dürfen wir uns ersparen. — Das Amelungenlied ist bekanntlich eine selbständige Dichtung Simrock's, welcher nordische und deutsche Quellen zu Grunde gelegt sind. Der Inhalt und die Art der Behandlung dieses in der Nibelungenstrophe gedichteten, aus verschiedenen Sagen aneinander gereihten Epos, dessen erste Auflage bereits 1843—49 erschienen ist, darf ebenfalls als bekannt vorausgesetzt werden. Das Nibelungenlied bildet übrigens den zweiten und des Amelungenliedes erster Theil den vierten Band des (großen) „Heldenbuchs.“

- 67) Nibelungen. Gudrun. Parcival. Drei populäre Vorlesungen von Karl Regel. Gotha, J. G. Müller. 1862. 12. 142 Stn.

Die erste dieser Vorlesungen ist bereits 1846, die zweite 1859, die dritte 1861 öffentlich zu Gotha gehalten worden. Der Vortrag über das Nibelungenlied ergeht sich zuvörderst über die mythische Grundlage des Gedichts, den Hinzutritt der geschichtlichen Bestandtheile und den Urheber des Epos in der uns überlieferten Gestalt. Hierauf folgt in zwei Abschnitten, deren erster mit Siegfried's Tode abschließt, eine Vorführung des Hauptinhalts, und ein Schlusswort sucht den leitenden Gedanken des Gedichtes klar zu stellen. Eine ähnliche Behandlung erfährt Gudrun; die Einleitung erörtert hier den Gegensatz zwischen der epischen Kunst- und der epischen Volksdichtung des Mittelalters. Der Vortrag über Parcival handelt von dem Verfasser und der Quelle des Gedichts, sowie von der Zeit, in welcher es entstand, und zergliedert in rascher Uebersicht seinen Inhalt.

- 68) Walther von der Vogelweide nebst Ulrich von Singenberg und Leutold von Seven, herausgegeben von Wilhelm Wackernagel und Max Rieger. Gießen, 1862. J. Ricker'sche Buchhandlung. 8. XLVII u. 291 Stn.

- 69) Das Leben Walthers von der Vogelweide von Max Rieger. Gießen, 1863. J. Ricker'sche Buchhandlung. 8. 79 Stn.

Die neue Ausgabe der Gedichte Walther's will Lachmann's Werk nicht überflüssig machen, sondern weiter führen und begangene Mißgriffe nach Kräften gut machen. So ist gleich die Anordnung des Stoffes eine andere geworden. Die Herausgeber haben „alle dem Minnedienst gewidmeten oder von Minne, Frauen und weltlicher Freude handelnden Gedichte nebst einigen über Winter und Sommer ausgesondert und in eine zweite Abtheilung („Minne“) gebracht, alle übrigen, so mannigfachen Inhalts sie sind, in die erste“ („Welt und Leben“). „In der ersten Abtheilung mußte sodann eine Anordnung nach den zahlreich vorhandenen chronologischen Anhaltspunkten versucht werden, doch mit der Maßgabe, daß die Töne nicht auseinander gerissen wurden.“ Bei der zweiten Abtheilung war die Anordnung nach der Zeitfolge, aus Mangel an sichern historischen Daten, fast ganz der Vermuthung anheimgegeben. Nicht allein aber die Anordnung, sondern auch der Bestand des

Textes ist hier ein anderer als bei Lachmann. Ueber die Autorschaft nicht weniger Gedichte sind die Herausgeber zu abweichender Ansicht gelangt, und in der Ausscheidung unechter Strophen gehen sie weiter als er. Die einzelnen Fälle finden sich in der Vorrede gerechtfertigt. „Zweifelhaftes und Unechtes“ ist in einer dritten Abtheilung zusammengestellt. Die vierte Abtheilung „Ulrich von Singenberg Truchseß von St. Gallen“ und die fünfte „Leutold von Seven“ enthalten ebenfalls Gedichte, welche Lachmann Walther zutheilt. In einem Falle, nämlich wo sich Verse, weil als einer mit innerem Reim zu betrachten, zusammenlegen ließen, hat auch die Verseintheilung eine Aenderung erfahren. Bei der Schreibung, die sich übrigens an die jedesmal zu Grunde gelegte Quelle hält, hat als leitender Grundsatz gedient, daß sie dem Ungeübten zum Auffassen und Lesen des Verses helfen müsse. Die Lesarten finden sich in Anmerkungen unterm Text angegeben. Jede Strophe wird aus allen vorhandenen Quellen, sowie aus Lachmann's Ausgabe citirt; voran geht diejenige Handschrift, mit deren Text der neugedruckte am genauesten übereinkommt. Alle Conjecturen sind in den Text aufgenommen, Ergänzungen durch Cursivschrift angedeutet und überflüssige Worte in die Anmerkungen verwiesen. Als Anhang zur Vorrede wird mitgetheilt, was die Colmarer Handschrift unter Walther's Namen enthält. Die fünfte und letzte Abtheilung umfaßt ein vollständiges Verzeichniß der Strophenanfänge.

Schon in der Vorrede zu dieser Ausgabe war gesagt, daß die hier getroffene Anordnung der Gedichte am besten in Form eines Ueberblickes über das Leben des Dichters beleuchtet und, wo es noth thue, gerechtfertigt oder berichtigt werde, was jedoch einer besondern kleinen Schrift vorbehalten bleibe. Diese Schrift ist unter dem oben verzeichneten Titel nun ebenfalls erschienen. „Die beiden Capitel, in welche sie zerfällt, schliessen sich den Abtheilungen der Ausgabe an. Nachdem des Dichters Lebenslauf aus den Gedichten der ersten Abtheilung ermittelt ist, wird mit dem Ergebnisse zusammengehalten, was seine Minnedichtung von biographischen Andeutungen ergibt, und die Entwicklungsstufen seines innern Lebens, das sich in der Minnedichtung hauptsächlich verfolgen läßt, zu den Daten des äußern in Beziehung gesetzt.“ Das erste Capitel umfaßt die kleineren Abschnitte: „Heimat und Jugend, Anfang der Spruchdichtung“, „Dienst bei König Philipp“, „Aufenthalt in Kärnten und Thüringen“ u. s. w.; das zweite: „Minnedienst“, „Minnesang ohne Dienst“, „der Minnesang abgethan“, „die 40 Jahre seines Minnesanges“.

- 70) Altdeutsches Lesebuch mit Sprach- und Sach-Erklärungen. Für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht herausgegeben von Prof. Wilhelm Pütz. Zweite, umgearbeitete Auflage. Coblenz, Karl Bädcker. 1863. 8. VIII, 171 Stn.

Von ähnlichen, für den Unterricht bestimmten altdeutschen Lesebüchern unterscheidet sich das vorliegende dadurch, daß hier der Text, statt von einem Glossar, von einem fortlaufenden Commentar begleitet wird, der dem Schüler das erforderliche Material zur Vorbereitung auf die Lectüre und dem mit literarischen Hülfsmitteln nicht hinlänglich ausgerüsteten Lehrer weitere Andeutungen zu sprachlichen, metrischen und ästhetischen Erläuterungen an die Hand geben soll. Außerdem ist eine gedrängte Uebersicht der mhd. Laut- und Formenlehre beigegeben. Die Zahl der mitgetheilten Lesestücke beträgt 48, wovon 8 der altd., die übrigen der mhd. Literatur an-



gehören. Die altdeutsche Literatur ist getheilt in I. die älteste (heidnische) Volkspoesie und II. geistliche Prosa und Poesie bis in's 12. Jahrhundert. Die mhd. Literatur hat folgende Eintheilung: I. Dichtungen geistlichen Inhaltes aus der Vorbereitungszeit der ersten Blütenperiode, II. Dichtungen weltlichen Inhaltes aus derselben Zeit, III. das Volksepos, IV. das Kunstepos, V. die Lyriker, VI. didaktische Dichtkunst, VII. Prosa.

- 71) Laut- und Flexionslehre der mittelhochdeutschen und der neuhochdeutschen Sprache in ihren Grundzügen. Zum Gebrauche auf Gymnasien von Dr. Aug. Koberstein. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. 1862. 8. VI und 80 Stn.

Wie in der Vorrede ausdrücklich gesagt wird, bietet das Buchlein, die Frucht einer langjährigen Praxis, an keiner Stelle ein Ergebniss eigener Forschung. Selbstverständlich zunächst an Grimm sich haltend, hat der Verf. außerdem die erste Abtheilung von K. A. Hahn's mhd. Grammatik, Vilmar's deutsche Grammatik und am meisten Schade's Paradigmen zur deutschen Grammatik für seine Arbeit benützt. Er legt in übersichtlicher Gruppierung des Stoffes die Elemente der mhd. Laut- und Flexionslehre dar und läßt diese von der nhd. beständig in der Weise begleiten, daß jedem einzelnen, dem Mhd. gewidmeten Abschnitt die Behandlung desselben Gegenstandes, wie er im Nhd. erscheint, unmittelbar folgt und der innere Zusammenhang zwischen dem Alten und Neuen deutlich hervortritt. So wird bei dem Schüler der Grund gelegt zu einer wissenschaftlichen Auffassung der deutschen Grammatik, wie sie heutzutage für den Unterricht unabweisbares Bedürfnis ist.

- 72) Proben und Grundsätze der deutschen Schreibung aufs fünf Jahrhunderten. Gesammelt und erläutert von Manuel Raschke. Wien, 1862. Förster und Bartelmus. 8. 4 Bll., 63 Stn. u. 20 Taf.

Das Buch ist weniger für Fachleute bestimmt, als für die der Schule wie der deutschen Sprachwissenschaft fern Stehenden. Das beste Mittel, diese zu überzeugen und zu gewinnen, schien dem Verf. zu sein, in übersichtlichen Tafeln darzustellen, wie alle die Wörter, deren jetzige Schreibung schwankt, oder sonst beanstandet wird, in den wichtigsten Zeitpunkten der deutschen Sprache geschrieben wurden, und die Ansichten der auf diesem Felde jetzt maßgebenden Männer zusammenzustellen. Er findet, daß diese Ansichten im Wesentlichen übereinstimmen, und kommt zu der Folgerung, daß ohne Weiteres einzuführen sei, worüber kein Zwispalt herrsche; hingegen das, wo das Gegentheil der Fall, von der Schule noch fern zu halten, aber nicht nur unausgesetzt zu erörtern, sondern auch im Buchdruck anzuwenden sei. Für die Schule wird nach ihm die Vorschrift lauten: Schreib nach dem Laut und nach der Ableitung. Zunächst handelt er von der Schreibung anderer Sprachen und deren Aenderung, welche, wie er ausführt, sämtlich dem phonetischen Princip folgen; sodann erörtert er die Perioden der deutschen Schreibung, das Bedürfnis einer Besserung, die Grundsätze der nhd. Schreibung, die Gründe für eine einzuführende Besserung u. s. w., und ertheilt Vorschriften darüber, wie weit man in der, nach seinem Vorschlage in drei Stufen, einzuführenden Besserschreibung etwa zu gehen habe. Außerdem gibt er Erläuterungen zu den aufgestellten 20 Tafeln, welche in neben einander stehenden Spalten die Wörter, deren Schreibung strittig ist, in

der Schreibung der verschiedenen Jahrhunderte (ahd., mhd., 16., 17. Jhht., neue Zeit) mit Angabe der Quellen aufzuführen. Die so gegebenen Proben betreffen die Dehnung der Selbstlaute, die Verdoppelung der Mitlaute, ä und e (ö), ü i ie, ei eu au, γ, ai ei, d t dt, v f, den großen Anfangsbuchstaben u. s. w.

- 73) Die Mundart der Stadt Würzburg. Von Dr. Joh. Bapt. Sartorius. Würzburg, Stahel. 1862. 8. 2 Bll., IV u. 234 Stn.

In drei gesonderten Abschnitten bringt der Verfasser: Wörterbuch, Sprüchwörter und Redensarten, mundartliche Sprachproben („Lesefrüchte“). In das erste sind diejenigen Ausdrücke aufgenommen, „welche in der Mundart Würzburgs vorherrschen und fremden Ohren besonders auffallend oder unverständlich sind.“ Neben der Worterklärung finden sich auch Versuche, die Etymologie festzustellen. Die Sprüchwörter und Redensarten sind nach den Wörtern, auf welchen der größte Nachdruck liegt, alphabetisch geordnet und von einer Sinnerklärung begleitet. Unter den angehängten poetischen und prosaischen Sprachproben findet sich wenig Volksthümliches.

- 74) Die Augsburger Mundart von Dr. Anton Birlinger. Gruz an die Germanisten bei der XXI. Versammlung deutscher Philologen zu Augsburg. Augsburg, Math. Rieger'sche Buchhandlung. MDCCCLXII. 8. IV u. 32 Stn.

Die alte, echte Mundart der Augsburger findet sich, nach Angabe des Verf., nur noch bei den Bewohnern der protestantischen Jacobervorstadt, und unter diesen wieder vorzugsweise bei den Metzgern. Vor Allem hat er daher die Mundart der Letztern, dann ergänzungsweise der katholischen Weber von der untern Stadt, welche die Mundart weniger rein bewahrt haben, seiner Arbeit zu Grunde gelegt. Diese erstreckt sich blos über die Lautlehre, welche die Vocale der Mundart mit den goth. und ahd. vergleicht. In einem zweiten Abschnitt „zum Wortschatze“ werden Belege aus handschriftlichen und gedruckten Quellen mitgeteilt zu einzelnen Wörtern, welche die Lautlehre als Beispiele anführt. Diese Belegstellen begleiten indess nur die Abtheilung der Lautlehre, welche von den Vocalen handelt.

- 75) Hierana. Beiträge zur Geschichte des Erfurtischen Gelehrtenschulwesens von Dr. Joh. Chr. Hermann Weissenborn, Professor am k. gemeinschaftlichen Gymnasium. I. Abtheilung. Erfurt, 1861. 38 Stn. II. Abtheilung. Erfurt, 1862. 104 Stn. Anhang XVI. 4.

Seitdem man aufgehört hat, unter Geschichte nur die Verzeichnung von Kriegsaffären und von Haupt- und Staatsaktionen zu verstehen, ist der vorzüglichsten Bildungsstätte, dem wichtigsten Kulturmoment, der Schule nämlich, von Seiten der historischen Forschung große Sorgfalt zugewendet worden, und wir besitzen bereits sowohl über das Schulwesen früherer Jahrhunderte im Allgemeinen, als auch über die Entwicklung einzelner Schulen sehr gediegene Arbeiten. Die uns vorliegenden Hierana (von Hieron für den Fluß Gera und auch für die Stadt Erfurt) reihen sich denselben an, so daß wir nunmehr in Verbindung mit dem trefflichen Werk von Kampschulte über die Universität Erfurt eine vollständige Zeichnung von den höheren Bildungsanstalten jener Stadt in früherer Zeit besitzen.



Sehr durchsichtig sind des Verfassers Untersuchungen über die ältesten Lehrer, als welche im Anfang des 12. Jahrhunderts die Stiftsherren bezeichnet werden; diese sind aber in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts keine Lehrer mehr. Im 14. Jahrhundert blühte die Deutschordensschule. Kurze Bemerkungen über die Universität führen den Verf. auf Eoban Hesse, dessen Wirkungskreis in Erfurt, Nürnberg und Marburg skizziert wird. Ebenso erhalten wir eine Uebersicht über Ludwig Helmbold's und Matthäus Drescher's Lehrthätigkeit. Eine Darstellung der Gründung und ältesten Geschichte des evangelischen Gymnasium Senatorium schließt die I. Abtheilung. Abtheilung II enthält 1) Geschichte des Rathspädagogiums von dem Tode des ersten Rektors Dumerich bis zur Erweiterung der Anstalt, 1583—1619. 2) Von der Erweiterung der Schule bis zur Unterwerfung der Stadt unter die kurmainzische Herrschaft, 1619—1664. 3) Bis zur 200jährigen Jubelfeier der Anstalt, 1663—1761. 4) Bis zur völligen Reorganisation des Rathsgymnasiums durch K. Friedrich Wilhelm III., 1761—1820.

76) Die Symbolik von Sonne und Tag in der germanischen Mythologie. Mit Beziehung auf allgemeine Mythologie. Untersuchungen von Hugo Wislicenus. Zürich, in Commission bei E. Kiesling. 1862. 8. IV u. 92 Stn.

„Der lebendige Mythos ist immer aus dem (unbewußt und im Glauben an seine Wirklichkeit entstandenen) Symbol gebildet, und das Symbol immer aus der Naturanschauung“; in diesem Ausspruch, wie in dem weiteren, daß vor Allem die Erscheinungen und Vorgänge am Himmel zur Symbol- und weiter zur Mythenbildung Anlaß gegeben, steht der Verf. mit den Grundsätzen der neuern Mythendeutung nicht im Widerspruch; nur insofern schlägt er eine eigne Richtung ein, als er unter den Gegenständen der Mythendichtung nicht den Gewittervorgängen, sondern der Sonne die Hauptrolle zutheilt. Er macht zunächst aufmerksam auf die ihr zugeschriebene Heilkraft, ihre Beziehung auf die Weisheit, ihren Einfluß auf die Entscheidung der Schlachten, ihre Bedeutung für die Zeitrechnung u. s. w., und entwickelt sodann die Bedeutung des Symbols im Allgemeinen, im Gegensatz zur Allegorie, mit Unterscheidung einer niedern und einer höhern Symbolik, wovon die erstere ihre Bilder dem Reiche des Leblosen entnimmt, während die letztere zur Personification sich erhebt. Zu den Sonnenmythen übergehend, legt er die niedere Symbolik der Sonne in zahlreichen Beispielen dar (Sonne als Edelstein, Schmuck, Gold, Scheibe, Apfel u. s. f.), ebenso deren höhere Symbolik, welche auch die Thiersymbolik einschließt, reiht hieran die Symbolisierung des Tages und der Nacht und läßt schließlich die symbolischen Vorstellungen sich fortentwickeln zum Mythos, dessen Bildung entsteht, „indem die symbolische Persönlichkeit individualisiert wird.“

#### Aufsätze in Zeitschriften.

Biene: Nr. 16. Böhmisches Blumensagen. — Beil. Nr. 17. Entstehung und Bedeutung der Frohnleihnamsfeier. (Glocke.)  
 Europa: Nr. 23. Ein Stückchen brandenburgischer Politik. — Nr. 24. Ein biblisches Schauspiel aus dem sechszehnten Jahrh.  
 Illustr. Familienjournal: Nr. 20. Eine alte deutsche Reichsstadt (Nürnberg.) (Heinrich Ernst.) — Nr. 21. Das Laubmännchen in der Ruhl. (Karl Chop.)  
 Gartenlaube: Nr. 20. Die deutsche Strafrechtspflege sonst und jetzt. — Nr. 23. Wallenstein. (K. G. Helbig.)

Hausblätter: 12. Heft, S. 401. Der Schüler Calvin's. Erzählung. (A. Stern.) — S. 455. Niedersächsische Volkssagen. 6. 7. (A. Beneke.)  
 Allgemeine Kirchenzeitung: Nr. 26. Der Ulmer Münster.  
 Protestant. Kirchenzeitung: Nr. 19. 20. Zur neuesten Literatur über die Geschichte der protestantischen Theologie im 17. Jahrhundert. — Ueber das Local, in welchem Luther zu Worms vor Kaiser und Reich stand.  
 Fränkischer Kurier: Nr. 160. 161. Der Erfinder des Nürnberger Trichters.  
 Westermanns illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 81, S. 325. Deutschlands Heldenkaiser.  
 Morgenblatt: Nr. 24. 25. Ausflug in die „Tinner Dose“ und zu den Resten der römischen „Pontes Longi“ im Emslande. (J. G. Kohl.)  
 Novellenzeitung: Nr. 21. Herzog Jaronier und die Wrssowece. Prager Sage.  
 Recensionen: Nr. 18. Die Kirche und der Theaterbesuch. (G. Heusinger.)  
 Bremer Sonntagsblatt: Nr. 20. Die Getränke im Bremer Rathskeller. (J. G. Kohl.) — Nr. 24. Die heilige Elisabeth. Eine historische Skizze. — Norwegisches Volksmärchen. (P. J. Willatzen.)  
 Münchener Sonntagsblatt: Nr. 21. Das Giegefest in Christazhofen. — Nr. 23. St. Norbert.  
 Ueber Land und Meer: Nr. 37. Volksfeste der Deutschen. I. Frühlingsfest. (L. Löffler.)  
 Unterhaltungen am häusl. Herd: Nr. 21. Charakterbilder aus der Hansa. III. Nicolaus Brömbse, Bürgermeister von Lübeck. (H. Asmus.)  
 Oesterreich. Vierteljahresschrift f. kathol. Theologie: II, 2. Ueber Charakter und Entwicklungsgang der Kreuzzüge. (Kampschulte.) — Zur Geschichte des Bisthums Lavant. (Wiedemann.)  
 Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 21. Aus dem Cartular etc. XI. Eine mit Leuten von Mahumeria wegen gewisser Weinberge ausgestellte Urkunde. — Nr. 22. XI. Urkunde über einen Garten, den die Mabilia dem Domstifte zum heiligen Grabe abliefs. — Nr. 23. 24. Alte Perlen (Vergleich d. d. Mohrungen den 25. August 1621 von 5 Gebrüdern Burggrafen von Dohna). — Die älteste Beschreibung des christlichen Jerusalems. (G. Rosen.)  
 Zeitschrift für Protestantismus und Kirche: 45, 4. Lutherische Ethik.  
 Zeitschrift f. wissenschaftliche Theologie: 6, 2. Joh. Major, der Wittenb. Poet. (1533—1600) (G. Frank.)  
 Allgemeine Zeitung: Beil. zu Nr. 154. Das Lutherdenkmal in Wornas.  
 Bayerische Zeitung: Morgenbl. Nr. 142. Flagellanten in Tirol. (Zingerle.) — Histor. Miscellen: Hoher Besuch in Nürnberg 1479. Eine Art Missionspredigt daselbst 1478. — Nr. 160. Der Laienbruder Friedrich. (H. Weininger.)  
 Illustrierte Zeitung: Nr. 1037. Standbild Heinrich's I. (des Sachsen) in Meissen. — Nr. 1040. Die Sanct-Michaelskapelle in Kiederich.



### Vermischte Nachrichten.

100) Die Universität Greifswald besitzt einen Wandteppich, welcher zu den kunstreichsten dieser Art gehört. Derselbe wurde im Auftrage der Herzoge von Croix gefertigt und kam aus dem Nachlasse der letzten Herzogin von Pommern, einer verwitweten Herzogin von Croix, an die Universität. Die ganze Reihe der damals, in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, lebenden Fürsten von Sachsen und Pommern, sowie von Mitgliedern des Hauses Croix sind, mit Porträtähnlichkeit in ganzen Figuren abgebildet, während im Hintergrunde Martin Luther auf der Predigtkanzel erscheint und in seiner Nähe Melanchthon und Johann Bugenhagen stehen. Von diesem Teppich ist in dem Institute von Laura Bette in Berlin neulich eine gelungene Photographie erschienen, in verschiedenen Größen zum Preise von 1 und 2 $\frac{1}{2}$  Thlrn.

(Morgenbl. z. Bayer. Ztg.)

101) Der in Prag verstorbene J. Kauker-Koch hat dem böhmischen Museum seine werthvolle Kupferstichsammlung, die etwa 10,000 Blätter umfaßt, testamentarisch vermacht, außerdem zum Ausbau des Prager Doms 200 fl. ausgesetzt.

(Ill. Ztg.)

102) Die Stadt Amsterdam hat beschlossen, unter dem Namen „Museum: koning Willem De Eerste“ eine Bildergalerie zu bauen, in welcher die Kunstschätze, welche die Stadt besitzt, somit die kostbarsten und seltensten Kleinode der holländischen Schule, vereinigt werden sollen. Zu dem Zwecke hat die mit der Ausführung des Werkes betraute Commission zum Entwurfe der Pläne für dieses Museum einen allgemeinen Concurs ausgeschrieben, an dem sich Architekten aller Nationen betheiligen können.

(Bl. f. Theater etc.)

103) Im Museum Wallraf-Richartz zu Köln sind mehrere merkwürdige römische Alterthümer zur Ausstellung gelangt. Zuerst 3 römische Grabsteine, die man in einer Tiefe von 17 Fufs in einem Hause gefunden hat, und welche römischen Soldaten gesetzt worden waren: der erste einem aus Lyon stammenden Krieger der 1. Cohorte der Thraker, der zweite einem in Klagenfurt geborenen der 22. Legion, und der letzte gehörte einem Soldaten der 3. Cohorte der Lusitaner an. Ferner wurde auch der merkwürdige Altar der in den Steinbrüchen an der Brohl beschäftigt gewesen römischen Soldaten aufgestellt, den man im v. J. bei Tönnisstein fand, und welcher aus dem Ende des 1. oder Beginn des 2. Jahrhunderts nach Chr. Geb. stammt, wie aus der Inschrift abzunehmen ist.

(Ill. Ztg.)

104) Der Kaiser von Oesterreich hat die seither dem Römisch-germanischen Museum in Mainz bewilligte Unterstützung auf weitere drei Jahre gewährt.

(Ill. Ztg.)

105) Seit Professor Schmidt als Dombaumeister fungiert, gehen die Arbeiten zum Wiederaufbau des St. Stephansthurmes in Wien rasch vorwärts. Alle verfügbaren Kräfte werden diesem Theile der Restauration, der ohne Zweifel der wichtigste ist, zugewendet, um in möglichst kurzer Frist damit zu Ende zu kommen und der Stadt damit wieder ihren alten monumentalen Schmuck, ihr eigenthümliches architektonisches Bild zu geben. Treten keine hemmenden Zwischenfälle ein, so dürfte zu Ende des Jahres 1864 der Thurmbau bereits vollendet sein.

(Recensionen.)

106) Der Kölner Dombau schreitet seinem bis zum nächsten Herbst gesteckten Ziele, gänzliche Vollendung bis auf die beiden

Hauptthürme, in erfreulicher Weise entgegen. Bereits sind die acht Kreuzgewölbe des Querschiffs vollendet und es ist nunmehr das große Kreuzgewölbe in der Mitte in Angriff genommen; dasselbe wird in gleicher Höhe mit den fertigen Gewölben ausgeführt und mit einer Spannweite von mehr als 60 Fufs zu den größten aller existierenden Kreuzgewölbe gehören. Auch beschäftigt man sich mit Einsetzung der neuen Glasfenster im Dome.

(Ill. Ztg.)

107) Nach dem Jahresberichte des Dombau-Vereins von Regensburg für 1862 brachte man in dem genannten Jahre den Neubau des südlichen Thurmes zu einer Höhe von 50 Fufs, so daß dieser Thurm bis zu 202 $\frac{1}{2}$  Fufs sich erhob. Außerdem wurde die Ausbesserung des nördlichen Thurmes in Angriff genommen. Für das Baujahr 1863 setzte man als Aufgabe fest: die Fortführung des Achtecks um die noch übrigen 22 Fufs bis zum Hauptgesimse am Beginne des Helms, die Vollendung des Stiegenbaues am Thurme und der vier großen Belastungspfeiler etc. Unter den Einnahmen des Jahres 1862 sind bemerkenswerth: ein Geschenk des Königs Max zu 10,000 fl. und ein gleich hohes vom König Ludwig, sodann Rentenüberschüsse vermöglicher Kirchenstiftungen der Diözese Regensburg zum Betrage von 10,392 fl. 47 kr. Die Gesamteinnahme belief sich auf 51,767 fl., die Ausgabe auf 42,121 fl., Aktivrest 9646 fl.

108) Die Stiftskirche zu Eimbeck in Hannover soll nach der ursprünglichen Anlage im gothischen Style restauriert werden; die Kosten des Baues sind auf etwa 20,000 Rchsthlr. berechnet.

(Ill. Ztg.)

109) In der östlichen Seite des Mosenbergs, eines ausgebrannten Vulkans in der Nähe von Manderscheid in der Rheinprovinz, sind Ruinen römischer Gebäude gefunden worden. Die vorhandenen Ueberreste, als: Backofen, Handmühlensteinreste, Säulenstücke und besonders die Thermen, lassen darauf schließen, daß hier eine große Villa gestanden habe.

(Ill. Ztg.)

110) Zu Pforzheim wurde bei den in einem neben dem Schafhause gelegenen Garten vorgenommenen Abgrabungen, aufser anderen alten Bauresten, eine größere Anzahl viereckiger behauener Postamente aus Stein gefunden, die in regelmäßigen Reihen aufgestellt waren. Man hält sie für römischen Ursprungs und hat deshalb nach Karlsruhe berichtet.

(Ill. Ztg.)

111) Vor Kurzem wurden bei Bingum (Ostfriesland) unter einer Thonschicht von 7 Fufs Tiefe verschiedene römische Silbermünzen gefunden. Auf dem Avers von einer derselben zeigte sich ein deutliches Brustbild; auf der Rückseite fand sich ein Stern von 6 Strahlen und der Name CAIVS IVLIVS. Ein anderes Stück läßt im Avers nur einen Kopf mit einem Heiligenschein (?) und ein drittes einen bekränzten Kopf erkennen.

(Ztg. f. N. D. aus L. A.)

112) In einem Hause zu Köln ist beim Neubau in einer Mauer einige Fufs oberhalb der Erde ein Relief der keltischen Göttin des Handels und der Schifffahrt, Nehalenia, gefunden worden, das bereits im dasigen Museum zur Ausstellung gekommen ist. In einer Nische sitzt auf einem Sessel die Göttin mit langem Gewande, einem auf der Brust durch einen Knoten geschürzten Mantel, der die Brust frei läßt, einer Haube auf dem Kopfe und Früchten auf dem Schofse. Auch fehlt zur Rechten nicht das zur Göttin aufschauende Hündchen als Symbol der Wachsamkeit, wie die Früchte auf Wohlstand deuten; der sonst wol vorkommende Schiffskiel oder ein Ruder sind nicht vorhanden.

(Ill. Ztg.)

113) Unter den neuerdings zu Chrodin in Böhmen aufgefundenen



denen archäologischen Gegenständen ist die Figur eines heidnischen Götzen (?) von besonderem Interesse. Sie ist von Thon gebrannt und kennzeichnet sich hauptsächlich durch die nach vorn gefalteten, in Tätzen auslaufenden Arme und durch den am Rücken herabgehenden dicken Zopf. (Ill. Ztg.)

114) In dem literarischen Nachlaß des verstorbenen Septemvirs St. von Nagy befinden sich werthvolle ungarische Antiquitäten, dabei ein nie veröffentlichtes Manuscript des Dichters Zriny, der Briefwechsel König Augusts II. von Polen mit Beresenyi im Original, u. s. w. (Ill. Ztg.)

116) Bei der Festsitzung, welche der oberbayerische histori-

sche Verein am 26. v. M. zur Feier seines 25jährigen Bestehens abhielt, kam als Festgabe das Urkundenbuch des um das Jahr 1120 gestifteten, auf des Kurfürsten Karl Theodor von Pfalzbayern Wunsch im Jahre 1783 von Papst Pius VI. unterdrückten Klosters Indersdorf zur Vertheilung. Die Sammlung umfaßt 2400 Urkunden aus sieben Jahrhunderten. Zehn Tafeln mit Siegeln des 14. und 15. Jahrhundert sind beigegeben. (Ill. Ztg.)

117) Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften in Paris hat am 9. Mai den vom Baron Beaujour gestifteten Preis dem Licentiaten der Rechte, Emil Worms, für dessen „Handelsgeschichte des Hansabundes“ zuerkannt. (Ill. Ztg.)

## Inserate und Bekanntmachungen.

17) Der literarische Streit über die Frage, in welchem Lokale Luther in Worms vor Kaiser und Reich stand, dauert noch immer fort. Derselbe hat bekanntlich eine gewisse praktische Bedeutung in Beziehung auf die Wahl der Stätte für das, nach Rietschel's Entwürfe gearbeitete, großartige Lutherdenkmal in Worms erlangt. Auch ist diese Streitfrage, deren Entscheidung wir uns, ohne ganz specielle Studien darüber unternommen zu haben, hier nicht anmassen dürfen, in der That nicht ohne Interesse für die Freunde vaterländischer Geschichtsforschung überhaupt. Es ist uns soeben von der einen Seite eine neue Broschüre von J. Hohenreuther darüber zugegangen, deren Inhalt in der Hauptsache durch den Titel: „Und dennoch Rathhaus!“ sich kennzeichnet, und von der anderen Seite Nr. 100 des „Frankfurter Konversationsblattes“, welches einen anregenden Vortrag von Herrn Professor Dr. Kriegk über diesen Gegenstand enthält. In diesem Vortrage, gehalten im Frankfurter Verein für Geschichte und Alterthumskunde, wird die Ansicht entwickelt, welche besonders von Dr. Eich ausgeführt ward, und der auch Gutachten des berühmten Historikers Ranke und des durch seine Geschichte von Worms wohlverdienten Professors Arnold in Basel beigeppflichtet haben. Nach dieser Auffassung ist der betreffende Reichstag in dem Bischofshofe, dessen Stätte jetzt Privateigenthum ist, gehalten worden.

18) Von einem größeren Ankaufe von Spitzen aus dem 16.—18. Jahrhundert, welchen jüngst das germanische Museum gemacht, um seine Sammlungen mit Proben der einzelnen Stücke zu vervollständigen, liegt noch ein bedeutender Rest, der zum billigen Einkaufspreise wieder abgegeben werden soll und auch in kleinere Stücke, wie sie für Sammlungen ausreichend sind, getheilt werden könnte.

19) **Anfrage.** In Ungarn und den benachbarten Ländern gibt es viele adelige Träger des Namens Brunswik, welche ihre Abstammung auf eine gemeinsame Quelle zurückzuleiten geneigt sind. Die ungarische Familiensage knüpft den Ursprung an einen Herzog Heinrich von Braunschweig, welcher nach einem Kreuzzuge einen

seiner Söhne in Ungarn zurückgelassen haben soll. Aus der ganzen Linie des welfischen Hauses Braunschweig dürfte nur Heinrich von Grubenhagen, de Grecia (s. Hopf, geneal.-histor. Atlas. Gotha, 1858), in Ungarn gewesen und von den Söhnen vielleicht Riddag oder Balthasar um die Mitte des 14. Jhdts. dahin gekommen sein, etwa über Neapel, welches damals dem ungarischen Königshause untergeben war. Das Wappen fast sämtlicher Linien (Mittelschild) ist im blauen Felde auf grünem Boden ein Weinstock und daneben ein goldnes Böcklein (oder auch das Lamm Christi). — Ist über den Ursprung der ungarischen Familien Brunswik aus Deutschland Näheres bekannt? Um Nachrichten, die sich etwa finden, wird gebeten.

20) Die Gerlach'sche Buchdruckerei zu Freiberg in Sachsen hat es unternommen, die äußerst interessanten gravierten messingenen Grabplatten in der kurfürstl. sächsischen Begräbniskapelle des Doms zu Freiberg in Abdrücken, welche den Originalplatten selbst entnommen sind, die Bilder also in vollkommener Treue und ohne Verkleinerung wiedergeben, zu vervielfältigen und zu veröffentlichen. Die Platten Herzogs Heinrich's des Frommen († 1541) und der Herzogin Katharina (1561), fast lebensgroße Figuren, von vielen Wappen, Inschriften und reichsten Verzierungen umgeben, sowie die kleineren des Herzogs Christian Albrecht, Sohnes des Kurfürsten Johann Georg I. († 1612), und eines todgeborenen Bruders desselben, mit äußerst naiven, lieblichen Darstellungen, liegen als wohlgelungene Proben uns vor. Der Druck ist auf starkes, graues Papier mit größter Präcision ausgeführt; dem Uebelstande, daß die Bilder in umgekehrter Schattenwirkung erscheinen, auf sinnreiche Weise dadurch möglichst abgeholfen, daß eine eigene Ausgabe veranstaltet wird, in welcher durch den Auftrag verschiedenfarbiger Bronze auf getrennte Theile der Bildflächen ein malerischer Effect hervorgebracht wird, der jenes Gebrechen vergessen läßt. — Bei der großen Seltenheit der gravierten Grabplatten, namentlich im mittleren und südlichen Deutschland, bilden diese imposanten Blätter die wichtigste Ergänzung für jedes Museum.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. L. J. Michelsen. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebold'sche Buchdruckerei.